



VESDEP-Nachrichten

Verein ehemaliger Schüler des Pädagogiums zu Bonn-Bad Godesberg und Herchen 1899 e.V.



Ausgabe
1/2024

JUBILÄUMSAUSGABE



Inhalt

Wichtiger Nachtrag zu den VeSdeP-Nachrichten 2-23	4
Editorial	
Vorwort des Vorsitzenden Daniel Bergold	4
125 Jahre VESDEP	6
Grußwort von Klaus Otto Kühne	6
Grußwort von Hans-Georg Kercher	8
die Vorsitzenden	12
Geschichte der Vereinsnachrichten	12
Matthias Deltgen – Neumitglied mit 87	36
aus dem Leben eines Päda-Schülers – von Frank Götschenberg	39
der VESDEP im Wandel	45
Stiftung VESDEP	48
Einladung zum Sommerfest	49
Einladung zur Jahreshauptversammlung	50
Jubilare	51
Bericht der Schulleitung	52
Berichte von / über Ehemalige	57
Caroline Maurer	57
Dr. Cosima Werner	58
Abitur 1960	59
Abitur 1990	60
Abitur 2011	63
Felix Bergmann	64
Dr. Constantin von der Groeben	68
Lange Nacht der Mathematik	69
Fröbelsterne	72
Vom RVPG	74
In Memoriam	75
Ansprechpartner Regionaltreffen	75
Runde Geburtstage	76
Terminvorschau	77
Rätselseite	78
Kontakte	80
Aufnahmeantrag / Adressänderungsmeldung	81

Nachtrag zu den VN 2-23

Liebe VESDEP-Mitglieder,

In den letzten Vereinsnachrichten möchte ich als verantwortlicher Redakteur zwei wichtige Dinge klarstellen:

- ▶ Zu dem Artikel „Verabschiedungen“:
es tut mir leid, dass ich in diesem Bericht mein journalistisches Feingefühl verloren habe und bei der Darstellung der Verabschiedungsfeier ein Ungleichgewicht entstanden ist. Alle verabschiedeten Kolleg:innen genossen im Kollegium und bei Schulleitung und Schulträger - nicht zuletzt wegen ihres herausragenden Engagements - gleichermaßen sehr große Wertschätzung.
- ▶ Schon im Juni 2023 wurde Anne-Meyer-Seeßelberg – auf eigenen Wunsch – in einer kleinen Runde durch Schulleitung und Schulträger verabschiedet. Auch Frau Meyer-Seeßelberg gab dem Pädas durch ihre Ideen und ihr Engagement wichtige Impulse, besonders im musischen Bereich.

mz

Vorwort des 1. Vorsitzenden Daniel Bergold

Liebe Ehemalige,

während wir unser 125-jähriges Jubiläum feiern, möchte ich die Gelegenheit nutzen, um allen Mitgliedern unseres Ehemaligen-Vereins für die unermüdliche Unterstützung und das Engagement zu danken. Unser Verein hat seit seiner Gründung viele Generationen von Schülern begleitet und ist ein zentraler Bestandteil unserer gemeinsamen Geschichte und die des Pädas geworden. In einer Zeit, in der die weltpolitische Lage immer komplexer wird und globale Herausforderungen zunehmend Einfluss auf unser tägliches Leben nehmen, spielt unsere Gemeinschaft eine wichtige Rolle. Sie bietet uns nicht nur die Möglichkeit, in Verbindung zu bleiben, sondern auch, von unseren vielfältigen Erfahrungen und Perspektiven zu profitieren und so einen positiven Beitrag für unsere ehemalige Schule zu leisten.

Ich bin stolz darauf, wie wir als Verein zusammenstehen und uns gegenseitig unterstützen, sei es durch Karrierenetzwerke, Ehemaligentreffen oder schulische Veranstaltungen und Projekte. Ihr, die Mitglieder unseres Vereins, seid das Rückgrat dieser Gemeinschaft, und eure Beiträge helfen uns, Traditionen zu wahren und gleichzeitig innovativ zu sein und unsere ehemalige Schule, das Pädä mit seinen Schülerinnen und Schülern zu unterstützen.

Lasst uns dieses besondere Jubiläum als Chance begreifen, sowohl in die Vergangenheit zu blicken als auch gemeinsam eine Zukunft zu gestalten. Dazu laden wir Euch herzlich am 29. Juni 2027 nach Bad Godesberg ein. Unsere Idee, eine „Jubiläumsfahrt“ auf dem Rhein zu unternehmen ist bei euch auf keine große Gegenliebe gestoßen, Schade.

Zusammen mit dem Schulträger haben wir nach der Jahreshauptversammlung „Reibekuchen-Heinz“ mit seinem Wagen auf den Schulhof bestellt und beim Sektstand des VESDEP werdet ihr mit dem leckeren Rebensaft verwöhnt. Es haben sich auch schon einige Abitreffen für diesen Tag angemeldet. Im RVPG werden wir uns ab 20h treffen.

Ich selbst werde zum Beispiel das 25jährige Abitur feiern. Wahnsinn, wie die Zeit vergeht. Ein besonderen Dank möchte ich an alle Mitglieder unserer ehemaligen Vorstände richten, die mit ihrer Arbeit einen wichtigen Anteil daran haben, dass unser VESDEP so lange schon bestehen kann. Danke an euch Alle, dass ihr Teil dieser wunderbaren Gemeinschaft seid. Ich freue mich auf viele weitere Jahre der Zusammenarbeit und des gemeinsamen Austauschs.

Mit herzlichen Grüßen,

Euer

Daniel

125 Jahre VESDEP

Grußwort von Klaus Otto Kühne

Liebe Vesdep-Mitglieder, lieber Vorstand,

im Namen der Familie Kühne, der Schulleitung, des Kollegiums und der Schülerschaft gratuliere ich ganz herzlich zum aktuellen Jubiläum. 125 Jahre Vesdep, das bedeutet insbesondere eine über alle Veränderungen des PÄDA anhaltende große Verbundenheit der Ehemaligen mit ihrer alten Schule und/oder ihrer Internatsgemeinschaft. Dies bedeutet aber auch die immer wieder notwendige Auseinandersetzung mit der Frage, was der Vesdep in der sich ständig und schnell wandelnden Welt für seine Mitglieder tun kann. Im Zeitalter von social media gibt es unzählige Möglichkeiten, sich mit früheren Mitschülern zu vernetzen, sie ausfindig zu machen oder sich mit ihnen zu verabreden. Warum also Vesdep-mitglied sein oder werden? Habe ich dadurch einen Vorteil? Warum soll ich dafür einen Mitgliedsbeitrag bezahlen? Diese Frage muss jeder einzelne für sich beantworten.

In der Festschrift zum 100-jährigen Jubiläum wird deutlich, dass sich alle Vorstände seit jeher mit ähnlichen Fragen auseinandersetzen: Wie kann einem Mitgliederschwund entgegengewirkt werden? Was kann getan werden, um den Verband zeitgemäß zu modernisieren, ohne gleichzeitig alle Werte, die bis dahin wichtig waren, gleich über Bord zu werfen? Wie soll man umgehen mit säumigen Zahlern? Sind wir (noch) zeitgemäß? Worin liegt der berühmte Mehrwert?

Ehrenamtliche Vorstandsarbeit erfordert von seinen Mitgliedern Leidenschaft, vielleicht auch Leidenschaftlichkeit, besonders aber bedarf es viel zeitlichen Engagements. An dieser Stelle möchte ich allen Personen, die seit 1999 ein Amt im Vorstand des Vesdep innehatten, für ihr Engagement zum Wohle des Vesdep ganz ausdrücklich und herzlich danken. Stellvertretend möchte ich hier die drei Vorsitzenden der letzten 25 Jahre erwähnen: Rüdiger van Dorp (bis 2004), David Hober (2004 bis 2019) sowie aktuell Daniel Bergold (seit 2019). Insbesondere in den 15 Jahren des Vorsitzenden David Hober gab es kaum Wechsel in der Zusammensetzung des Vorstands, was auf großartige Teamchemie schließen lässt.

Was ist in den vergangenen 25 Jahren im Verband alles geschehen? Ich möchte im Folgenden nur einige wenige Aspekte hervorheben. Das Heft der Vesdep-Nachrichten erfuhr durch professionelle Begleitung und großzügige Unterstützung von Cerstin Stadelers Werbeagentur ein zeitgemäßes und anerkanntes Format. Durch die neu geschaffene Funktion eines Geschäftsführers gelang es dem Vorstand, Teile seiner vielfältigen Aufgaben zu delegieren und die Arbeit effizienter zu verteilen. Von 2009 bis 2021 stand Herr Kercher dem Vorstand in

dieser Funktion zur Seite. Seitdem ist Mike Zwirner als Geschäftsführer tätig. Der Vesdep ist langjähriger und großzügiger Sponsor, z.B. der traditionellen Bötchenfahrt im Rahmen der Abiturientenentlassungsfeier, der Einladung verdienter Schüler/innen zu einem gemeinsamen Abendessen, des RVPG oder der Stiftung eines Preises für besonderes soziales Engagements der Abiturienten. Auch die Schule selbst wurde großzügig unterstützt, so z.B. im Jahr 2015 mit der Anschaffung moderner Beamer, bei der Corona-bedingten Auslagerung der Abiturfeier ins Autokino in 2020, der inzwischen traditionell in der Schule durchgeführten Nacht der Mathematik und dem mit der Schule gemeinsam finanzierten jährlichen Kunstpreis der Schule.

Bei der 125-Jahr-feier der Schule in 2008 hat die durch den Vesdep initiierte und durchgeführte Gala eine fantastische Resonanz erfahren und die Feierlichkeiten zu einem unvergesslichen Erlebnis werden lassen. Hier wurde deutlich, welch große Vielfalt und Kreativität unter den Mitgliedern zu finden ist und wie groß ihre Verbundenheit zum PÄDA ist.

Auch das jährliche Zusammenkommen der Ehemaligen in der Schule hat sich geändert. Das frühere Verbands-Fest hat sich vom Vesdep-Ball zum Vesdep-Fest und nun zum PÄDA-Sommerfest entwickelt. Aber nicht nur der Name des Formats änderte sich, auch die „location“ änderte sich. Seit 2010 zog die Veranstaltung mehrfach um: von der traditionellen Dreesen-terrasse über die Redoute und die Stadthalle in die Schule und auf den Schulhof. Und genau dort hoffe ich Sie und euch anlässlich des diesjährigen Jubiläums wiederzutreffen.

Dem Vesdep, dem Vorstand und allen seinen Mitgliedern wünsche ich alles Gute, eine schöne und fröhliche Feier und hohe Attraktivität für zukünftige Abiturjahrgänge.

Herzliche Grüße

Klaus Otto Kühne

Grußwort zu 125 Jahre VESDEP



Hans-Georg Kercher
am PÄDA tätig von 1962 bis 1981:
Erzieher im Internat, Lehrer, Schulleiter,
Geschäftsführer des VESDEP

Als ehemaliger langjähriger Schulleiter des PÄDA und Geschäftsführer des VESDEP gratuliere ich dem VESDEP herzlich zu seinem 125. Geburtstag in diesem Jahr.

Es gibt nicht viele Schulen in Deutschland, die einen solchen Ehemaligenverband haben, der mit der Schule so lange und so eng verbunden ist wie der VESDEP. Bei uns gilt: PÄDA und VESDEP gehören unauflöslich zusammen seit 1899!

Im Jahr 2008 wurde das PÄDA als Internatsschule 125 Jahre alt, in diesem Jahr der VESDEP, der 1899 gegründet wurde, also 16 Jahre später als die Schule. Es mussten ja erst Ehemalige geben, die den Wunsch hatten, auch nach ihrer Schulzeit dem Internat und der Schule verbunden zu bleiben, sich in ihren ehemaligen Internatshäusern mit Klassen- und Hauskameraden zu treffen, ihren alten Lehrern und Hauseltern zu begegnen und von ihrem Werdegang nach der Schulzeit zu berichten.

Die Familie Kühne als Schulträgerfamilie hat von Anfang an die Ehemaligen im VESDEP sehr unterstützt, den Verband gefördert und zusammen mit vielen Lehrern und Hauseltern des Internats aktuelle Berichte in den VESDEP-Nachrichten veröffentlicht. Ohne die maßgebliche Unterstützung des alten Rex (Professor Otto Kühne), des Urgroßvaters der heutigen 4. Kühne-Generation am PÄDA, wäre es 1899 nicht so schnell zur Gründung des Ehemaligenverbandes gekommen. Bis zu seinem Tode 1942 lag ihm der VESDEP sehr am Herzen, pflegte er die Verbindung zu den Ehemaligen, half mit, dass der Verband sowohl den 1. als auch den 2. Welt-krieg mit all den Wirren auch für Schule, Internat und VESDEP überstand. Noch kurz vor seinem Tod mitten im Krieg traf sich Otto Kühne als 83Jähriger mit einer größeren Gruppe von Ehemaligen im Juni 1942 und rief Ihnen zum Abschied zu: "Haltet zum PÄDA, haltet zu Deutschland!" – schrieb sein Enkel Klaus Otto Kühne senior in der Festschrift zur 100Jahrfeier der Schule im Jahr 1983 (S. 58) Der Sohn des Rex, auch Otto Kühne, pflegte in der Jahrzehnten seiner Tätigkeit als Internatsleiter und Schulträger ebenfalls sehr die Verbindung zu den Ehemaligen in Schule und Internat und förderte den VESDEP nachhaltig. Die VESDEP-Feste in der Redoute , später im Schaumburger Hof und danach im Rheinhotel Dreesen und davor jahrzehntelang die Turnfeste auf dem

Rodderberg mit Besuch von Hunderten von VESDEPn waren beliebte Treffpunkte für die Ehemaligen im VESDEP. Darüber haben sie immer wieder ausführlich und eindrucksvoll in den VESDEP-Nachrichten geschrieben.

Viele Ehemalige haben in den VESDEP-Nachrichten auch über ihre Zeit in Schule und Internat berichtet, das Besondere Ihrer Erfahrungen gerade am PÄDA betont, besonders dann, wenn sie vorher ganz andere Erfahrungen an anderen Schulen oder Internaten gemacht haben.

Klaus Otto Kühne zitiert in der schon genannten Festschrift aus den VN einen Abiturienten von 1961 und schreibt dazu, "was viele Schüler am PÄDA bis zum heutigen Tag (ich ergänze: und Ehemalige im VESDEP) immer wieder dankbar empfinden: „Ich war Schüler auf fünf höheren Schulen, aber auf keiner waren die Beziehungen zwischen Lehrern und Schülern so persönlich wie bei uns am PÄDA. Das liegt schon darin begründet, dass manche Lehrer gleichzeitig Hausherrn im Internat sind. Durch den guten Kontakt geht Gelerntes und Persönliches ineinander über. Man wertet den Lehrer und damit das Gelernte aus anderer Sicht, man versucht, bestimmte Eigenschaften der Lehrmethode und damit der Lehre selbst von der Person des Lehrenden her zu beurteilen.... Der Schüler wird nicht nur nach den Ergebnissen seiner Klassenarbeiten beurteilt. Man kümmert sich um ihn und versucht, ihn zu verstehen. Nicht 'Lehrkörper' und 'Schülermaterial' stehen sich gegenüber, sondern Menschen. Dieses besondere Merkmal zieht sich durch das gesamte Leben am PÄDA ..." (S. 64)

Der Enkel des Rex, Klaus Otto Kühne senior, hat sich in besonderer Weise – auch noch viele Jahre nach seiner Pensionierung – bis zu seinem Tod 2012 mit 91 Jahren – sehr intensiv um den VESDEP und die Ehemaligen gekümmert. Für viele VESDEP-Treffen war es selbstverständlich, dass er dazu eingeladen wurde oder dass man ihn besuchte. Er selbst hat immer wieder dafür gesorgt, dass die VN viel von den Ehemaligen und von der Schule enthielten und selbst oft Artikel dafür geschrieben. Das Foto von ihm bei seinem 90. Geburtstag mit VESDEP- und Ruderverein-Fähnchen verdeutlicht eindrucksvoll, wie wichtig ihm beide Vereine waren!



Bei der gemeinsamen Erstellung der Festschrift für die 100Jahrfeier 1983 betonte er immer wieder, dass er ohne den Rückgriff auf die Berichte in den VESDEP-Nachrichten nicht in der Lage gewesen wäre, die 100jährige Geschichte des PÄDA zu schreiben. Ich selbst habe aus der engen Zusam-

menarbeit mit KOK beim Erstellen der Festschrift für 1883 und dem ständigen Nachsehen und Lesen in den VESDEP-Nachsehen viel gelernt für meine 2 Jahre später beginnende 22 jährige Schulleitertätigkeit und nach der Pensionierung als Geschäftsführer des VESDEP.



Bei der 100Jahrfeier des VESDEP 1999 betonte KOK senior in der Festaula in seinem Grußwort, dass wir die Entstehung des VESDEP1899 vor allem den beiden Ehemaligen Fritz Brüggemann und Bigger von Winzingerode verdanken, aber die Bedeutung des VESDEP in den vergangenen 100 Jahren (heute 125 Jahren) denen, die sich immer wieder zur Mitarbeit im Vorstand bereit fanden und den Vorsitzenden, die sich damit um den VESDEP, aber auch um das PÄDA verdient gemacht haben. Dazu gehört auch der R.V.P.G., der Ruderverien, der ohne den VESDEP nicht lebensfähig geworden und bis heute geblieben wäre!

Ich denke, dass diese Würdigung der ehrenamtlichen Tätigkeit für den VESDEP auch 25 Jahre später genauso gesagt werden kann.

Als damaliger Schulleiter betonte ich bei der 100Jahrfeier des VESDEP 1999 in der Aula: "Die VESDEP-Nachrichten sind seit 100 Jahren (heute 125 Jahren) ein beredtes Zeugnis für die Zusammengehörigkeit von PÄDA und Verband der Ehemaligen. Sie sind für uns eine Art Chronik, denn wir sind ... sehr dankbar, dass regelmäßig Berichte und Artikel aus Schule und Internat, von besonderen Anlässen, Aktivitäten, z. B.an Projekttagen, bei Aula-Veranstaltungen und aus dem Spiegel der Presse veröffentlicht werden. So können unsere Ehemaligen Anteil nehmen am heutigen Leben ihrer alten Schule. Immer wieder höre ich

von Ehemaligen, dass sie sich darüber freuen und dadurch angeregt werden, ihre alte Schule tatkräftig zu unterstützen, z. B. bei Spendenaufrufen.... Oder durch besondere Wettbewerbe oder Preise für unsere heutigen Schüler. Hier ist der Literaturwettbewerb zur Pflege der deutschen Sprache unseres ehemaligen VESDEP-Mitglieds Joachim von Deuster ein herausragendes Beispiel oder der Musik- und Geschichtspreis eines anderen, der anonym bleiben will, der Kunstpreis und der Wilhelm-Roth-Preis zur Pflege der Naturwissenschaften und seit vielen Jahren der 'Äbbele-Preis' von Wilhelm Ringelband. So wird das Leben am PÄDA reicher durch unsere Ehemaligen im VESDEP..." (VN 2/1999, S. 91/92)

Zur Geschichte des VESDEP verweise ich auf die beiden ausführlichen Kapitel in der von mir herausgegebenen Festschrift zur 125Jahrfeier des PÄDA im Jahre 2008: "Die Geschichte des VESDEP" vom damaligen langjährigen Vorsitzenden Dr. David Hober und seiner Stellvertreterin Dr. Cerstin Stadeler (S. 152 ff) "VESDEP – Ein Modell für die Zukunft?" vom damaligen langjährigen Vorstands-Mitglied Andreas Otto Kühne (S. 163 ff) mit dem Zusatz "Darum VESDEP" (S. 167)

Die enge Verbindung zwischen Schule, VESDEP, R.V.P.G. (Ruderverein) am Standort Bad Godesberg wird in der Zeichnung unserer Ehemaligen Lara Werth, die seit einigen Jahren Mitglied im Vorstand des Vereins ist, eindrucksvoll verdeutlicht. Diese Zeichnung wurde in den VN 1/2021 für das Sommerfest des VESDEP am Bootshaus veröffentlicht, das dann leider wegen der Corona-Krise ausfallen musste.

Als ich 1962 als 20 Jähriger kurz nach meinem Abitur als Erzieher ins Internats-haus Constantia kam, hat der damalige Hausherr und Schulleiter Walter Böckmann mir regelmäßig die VESDEP-Nachrichten zum Lesen gegeben, so dass ich schon damals den Ehemaligen-Verband kennenlernte.

1985 wurde ich in der Einführungs-Aula als neuer Schulleiter vom damaligen VESDEP-Vorsitzenden Wilhelm Roth zum Ehrenmitglied des Verbandes ernannt und veröffentlichte von da ab bis zu meiner Pensionierung 2007 die regelmäßigen Jahresberichte des Schulleiters in den VESDEP – Nachrichten.

Als jemand, der den Verband der Ehemaligen seit nunmehr über 62 Jahren kennt, also etwa halb so lange, wie der VESDEP in diesem Jahr alt wird, wünsche ich dem Verein weiterhin viel Erfolg bei seinem Bemühen, die Ehemaligen des PÄDA zusammenzuhalten und die Verbindung zu ihrer alten Schule zu pflegen durch die Bemühungen des jetzigen Vorstandes und meines Nachfolgers als Geschäftsführer Mike Zwirner!

Hans-Georg Kercher

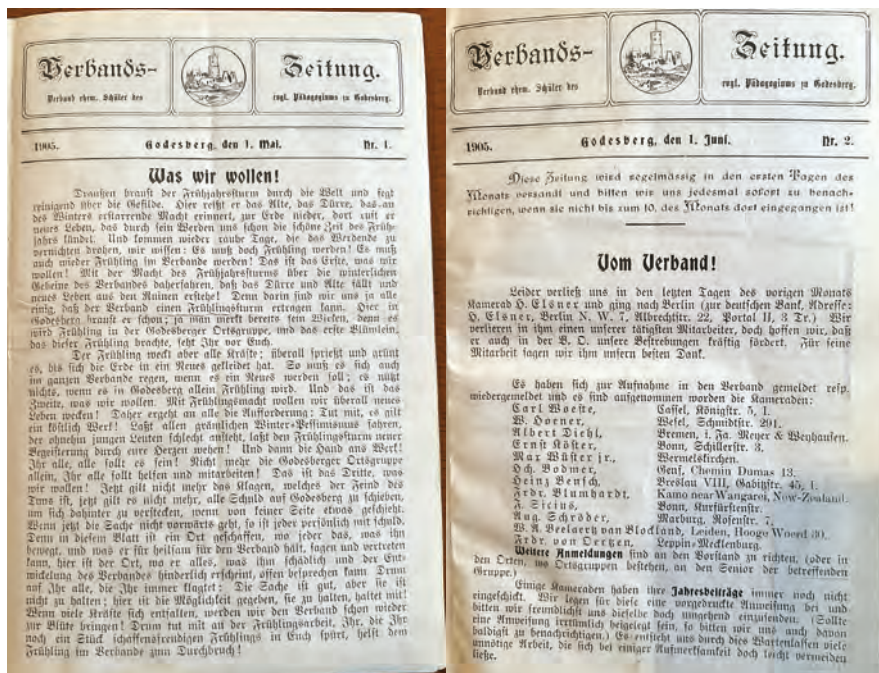
Die Vorsitzenden der letzten 125 Jahre

Zeitraum	1. Vorsitzender
1899	Fritz Brüggemann
1900	Albert Gesler
1906	Max Brüning
1906	Felix Ollendorf
1908	Paul Gesler
1908	Dr. Max Lohmann
1910	Ernst Karl Vömel
1913	Ernst E. Köster
1926	Dr. Max Lohmann
1929	Ernst E. Köster
1941	Konrad Oebel
1944	Dr. Erhard Vollmer
1961	Ferdinand Spitznas
1962	Dr. Paul Eversheim
1971	Bernfried Heuer
1974	Wilhelm Roth
1989	Udo Waszilewitz
1995	Rüdiger van Dorp
2006	Dr. David Hober
2019	Daniel Bergold

Die Vorsitzenden wurden immer unterstützt durch weitere Ehemalige, die die Geschäfte (z.B. Vereinsmitteilungen) des Vorsitzenden erleichterten. Als die Mitgliederzahl in den 1960er-Jahren über 1000 stieg, es war die Blüte des Internats, die Beiträge in den Vereinsnachrichten immer zahlreicher wurden, brauchte der Vorsitzende kontinuierliche Unterstützung. Klaus Otto Kühne Senior engagierte sich ehrenamtlich über viele Jahre als „Geschäftsführer“ des Vereins. Er kann ohne Zweifel als die gute Seele, als Herz von Schule und VESDEP bezeichnet werden. Im Jahr 2009 übernahm Hans-Georg Kercher auf Bitte von Klaus Otto Kühne Senior und Dr. Hober den – neu geschaffenen offiziellen – Geschäftsführerposten, 2021 wurde Mike Zwirner sein Nachfolger.

Die Geschichte der VeSdeP-Nachrichten

Rektor Kühne höchstpersönlich, dem der Kontakt zu den ehemaligen Schülern ein großes Anliegen war, brachte den Stein ins Rollen. Er unterhielt einen recht umfangreichen persönlichen Briefwechsel mit den Ehemaligen. 1894 war die Zahl der Ehemaligen aber bereits so groß geworden, dass es ihm nicht mehr möglich war die „Briefpflicht“ zu erfüllen.



Da ließ er im November 1894 zum ersten Mal ein gedrucktes „Rundschreiben an die früheren Schüler unserer Anstalt“ erscheinen; damit schuf er die erste Institution im Sinne der späteren VESDEP-Nachrichten.

Seit der Vereinsgründung 1899 erscheinen die VeSdEP-Nachrichten regelmäßig. Zu Beginn beschränkte sich die „Verbandszeitung“ darauf ein Grußwort des Vorsitzenden mit den wichtigsten anstehenden Daten zu versenden. So war die Post lediglich 2-3 Seiten stark, erschien dafür jeden Monat.

Sehr schnell entwickelten sich die Verbandsnachrichten zu einem umfangreicheren Druckwerk. Als Beispiel sei hier die Ausgabe von August 1906 abgedruckt. Sie war schon 14 Seiten stark und enthielt neben einem einführenden Grußwort des Vorsitzenden Beiträge allgemeiner Art (Gedanken an Godesberg), Berichte aus den Ortsgruppen, Anträge, Einladungen und Mitteilungen zu Adressänderungen und Kassenangelegenheiten.



Verbands - Zeitung

der ehemaligen Schüler des evang. Pädagogiums
zu Godesberg.

Diele Zeitung ist als Manuscript gedruckt
und erscheint regelmäßig in den ersten
Tagen eines jeden Monats.

Zeitung und Versand des Blattes ruht in
den Händen von Kamerad Max Bräuning,
Godesberg, Bachstraße Nr. 6.

II. Jahrgang Godesberg, den 1. August 1906 Nr. 8

I. Mitteilungen vom Pädagogium.

Meine lieben Freunde!

Diesmal habe ich Euch viel zu erzählen, ich bin erst vorgestern von einer fünfwöchentlichen Reise zurückgekehrt, die mich nach Kopenhagen, Burgsteinfurt, Wernigerode, Ilseburg, Leipzig, Dresden, die sächsischen Schweiz, Berlin, Schulpforta, Arnstadt, Hersfeld und Eschwege führte und zuletzt nach Herchen, wo ich dann noch 8 Tage blieb, um mich von den etwas reichlich gewordenen Anregungen zu erholen und mit einer gewissen Ruhe nach Godesberg zurückkehren zu können. Meine Ziele bei dieser Reise waren erstens, andere ähnliche Anstalten kennen zu lernen, um mich auf diese Weise für meine hiesige Arbeit anzuregen. Ich besuchte das Land-Erziehungsheim von Dr. Viek in Ilseburg und die königliche Landesschule zu Schulpforta. In Wernigerode wohnte ich außerdem einer Konferenz von Privatschul-Direktoren bei. In Ilseburg hat Dr. Viek das Problem zu lösen gesucht, seine Zöglinge so in das Landleben einzuführen, daß sie auf einem Landgute wohnend einen kleinen Staat für sich bildeten, wo sie alles, was sie nötig haben an Lebensmitteln, Hausgeräten und Kleidung um sich herum entziehen sehen, auch an deren Herstellung selbst teilnehmen. Das Gut ist 100 Morgen groß und die 80 Knaben, die der Sexta, Quinta und Quarta angehören, während die Tertianer und Sekundaner in Hausbinda auf einem noch viel größeren Gute wohnen, diese Zöglinge, sage ich, arbeiten in ihrer Freizeit mit auf dem Felde, helfen dem Schreiner, wenn er Schränke und Tische für die Anstalt macht, und sehen wenigstens zu, wie der Schneider und Schuster, für sie Kleider und Schuhe herstellt. Sie wohnen unter sehr einfachen Verhältnissen in dörflich hergerichteten Häusern, machen ihre Betten selbst, wischen ihre Schuhe und beistellen den Garten. Daneben läuft der Unterricht in Klassenzimmern, die für ein an Godesberger Verhältnisse gewöhntes Auge allerdings sehr urwüchsig sind. — Man kann zweifeln, ob die wissenschaftliche Ausbildung ganz zu ihrem Recht kommt, aber einen guten Eindruck von Frische, Gesundheit und Gutmütigkeit machten mir diese Jungen alle.

Ich habe manches wertvolle da gelernt, wenn ich auch nicht alles nachahmen möchte.

Ganz anders wieder erschien mir darnach Schulpforta. Dort steht gerade die Wissenschaft an erster Stelle. Es ist ein altes Kloster, einsam gelegen, mit interessanten, alten Gebäuden und schönen Wäldern. Nach der Art der einstigen Klosterschüler leben dort 180 Zöglinge, knapp und einfach in ihrer Lebensweise und inbezug auf die Einrichtung hauptsächlich den Studien des klassischen Gymnasiums hingegeben. Es sind dort nur die Schüler von Tertia bis Prima. Schulpforta nimmt keinen Schüler ohne Examen auf, mag er herkommen, woher er will und ein Zeugnis aufweisen, welches er will. Es wählt sich so nur die besten Schüler aus und stellt auch weiterhin die höchsten Anforderungen an sie. Ich fand dort 2 unserer letzte Ostern von hier abgegangenen Sekundaner Weißer und Mölle: das Aufnahmeexamen hatten sie glücklich bestanden, aber jetzt wurde es ihnen im Latein und Griechisch doch etwas sauer mitzukommen. Man hatte dort die Einrichtung der sogenannten Studenttage, dann fällt der Unterricht aus, und die Schüler beschäftigen sich je nach der Klasse den ganzen Tag mit einem bestimmten Schriftsteller, gewöhnlich Homer oder Sophokles, so gelingt es ihnen schon in der Untersekunda die ganze Odyssee zu lesen. Die Art des Zusammenwohnens ist natürlich eine ganz andere als in Godesberg, Schlafsäle von 15–25, ein großer Waschaal in dem sich alle 180 Zöglinge des Morgens waschen, gemeinschaftliches Essen im alten Refektorium. Geheimrat Ruff führte mich und ließ mich daran zusehend teilnehmen. Die Zöglinge kamen 2 und 2 herein, dann sprach der älteste Primaner das Tischgebet und dann stimmten alle einen lateinischen Hymnus an, der den Inhalt hat: Ehre sei Gott in der Höhe, dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geist jetzt und in Ewigkeit. Es ist der alte Mönchsgesang, hat eine prachtvolle Melodie, wenn alte Portensen zu einer Vereinigung der ehemaligen Schüler zusammen kommen, stimmen sie gerne in pietätvoller Erinnerung vor dem Essen diesen ihren alten Hymnus an. Interessant ist auch, wie dort die Primaner als Inspektoren ihrer jüngeren Mitschüler sind, sie haben eine ganz offiziell anerkannte Stellung als solche. Es ist allgemein bekannt, daß viele berühmte Männer aus Schulpforta hervorgegangen sind, ich nenne nur Klopstock und den Maler Lessing, eine Wand im Konferenzzimmer ist bedeckt mit den Bildern dieser berühmtheiten. Damit können wir in Godesberg noch nicht aufwarten, aber das kommt noch, nicht wahr, Ihr Ehemaligen?

Mein zweiter Zweck führte mich nach Berlin in das Kultus-Ministerium, da ich bestimmte Fragen auf dem Herzen hatte, die unsere Anstalt betrafen und die ich in den 3 Tagen meines Dortseins, wie ich glaube, befriedigend erledigen konnte. Ich sprach den Geheimrat Matthias, unseren ehemaligen Provinzial-Schulrat, der auch in Berlin noch der warme Freund unserer Anstalt geblieben ist, wofür auch die Tatsache zeugt, daß er in seinem Arbeitszimmer im Ministerium als einziges Bild das Ev. Pädagogium hängen hat. Ich sprach dann auch noch den Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Köpfe, der der Reichsschulkommission angehört und deshalb uns schon einmal in Godesberg besucht hat, und unseren jetzigen Decernenten im Kultus-Ministerium den Geheimrat Jansen, der Ende Oktober uns hier zu besuchen ver-

sprech. Dinzufügen will ich an dieser Stelle zugleich, daß auch der neue Oberpräsident vom Rheinland und Regierungspräsident von Köln ihren Besuch in Aussicht gestellt haben.

Mein dritter Zweck war der, mich gesundheitlich etwas zu erholen und das tue ich, wie Ihr wißt, besonders gern indem ich in Luftbädern und sonstiger natürlicher Lebensweise schwelge. Ich ging darum wie früher schon oft zuerst 10 Tage nach Nepehn, beschloß dann aber auch auf diesem Gebiet das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden, das heißt auch andere Naturheilanstalten zu besuchen. Dieser Zweck führte mich nach Eckertal in den schon ziemlich lang dort bestehenden Jungborn Jost, wo ich etwa eine Woche blieb. Von dort machte ich bei vorzüglichem Wetter einen Ausflug auf den Brocken, wobei ich eine Fernsicht hatte, wie sie dort nur selten genossen wird. Außerdem ging ich dann noch zum „Weißen Hirsch“ bei Dresden, in das Sanatorium des Dr. Lahmann, wozu ich umsomehr Veranlassung hatte, als nach dem Tode des Dr. Lahmann die Mutter einen ihrer Söhne unserer Anstalt in Dorchheim anvertraute. Auch diese Studienfahrt, wenn ich so sagen soll, ist mir sehr interessant gewesen, namentlich habe ich in den Ärzten des Lahmannschen Sanatoriums sehr interessante und für ihr Ziel begeisterte Männer gefunden. In dem jetzigen Chefarzt fand ich übrigens den Vater eines unserer Ehemaligen wieder, des Waldemar von Düring. Herr Dr. von Düring war früher in Konstantinopel einer der Leibärzte des Sultans, dann ist er als Professor nach Kiel gekommen und hat nun die Leitung des Weißen Hirsch übernommen. Hier in dem Weißen Hirsch fand ich auch alle die Depeschen und Briefe vor, die mir Verwandte und freundlich gesinnte Seelen zu meinem Geburtstag zusandten. Der Portier, der mir diese Häufen von Depeschen und sonstigen Schriftstücke aushändigte, muß mich entweder für eine verkappte Fürstlichkeit oder für einen Schwerverbrecher gehalten haben, den man telegraphisch bittet mit der mitgenommenen Million doch freundlichst wieder zurückzukommen. Wir wollen ihn seinen weiteren Reflexionen darüber überlassen, ich aber will Euch allen, die Ihr mir so freundlich an diesem Tage Eueren Geburtstagsgrüße gesandt habt, hiermit herzlich danken.

Zu meinen reinen Erholungsausflügen gehört nun auch namentlich der in die sächsische Schweiz, den werde ich so leicht nicht vergessen, das war ein köstlicher Genuß, und ich empfehle Euch allen, die Ihr nicht allzuweit davon entfernt seid, sie kennen zu lernen, man hat schon etwas davon, wenn man nur 2–3 Tage darauf verwenden kann. Eine Erholung und Freude war es natürlich auch für mich, daß ich so manche liebe Freunde und Angehörige besuchen konnte. Meinen Wilhelm in Burgsteinfurt, meine Mutter und Schwester in Hersfeld, Annemargret in Arnstadt, 2 jung verheiratete Nichten in Berlin und Gschwege und last not least unseren verehrten Ehemaligen Dr. Scheffer in Leipzig. Da habe ich sogar Gelegenheit gehabt einer Gauverbandsitzung des Vesdep beizuwohnen. Freilich, der offizielle Rahmen dieser Gauverbandsitzung war imposanter als die Fällung. Der verehrte Ehrenvorsitzende unseres Vesdep, der liebe Storch Brüggemann, war obwohl in Leipzig wohnend nicht erschienen, und wir mußten ihn in absentia durch eine Karte begrüßen. Aber wir nahmen von vornherein an, daß er durch eine Force majeure gehindert worden

ist, das kam ja im praktischen Leben so leicht kommen, ich bedauere nur, lieber Storch, daß ich Sie bei der Gelegenheit nicht persönlich begrüßen konnte. Im übrigen haben wir bei dieser Sitzung mit Auswendung alles unseres Scharfsinns die Tagesordnung erledigt, einen Deputierten für das Turnfest bestellt (Krueger), teilweise haben wir noch zusammen zu Mittag gespeist und sind dann wieder neu gestärkt in unseren Besideppgefühlen nach den herkömmlichen 4 Windrichtungen aneinandergerwandert.

Der Schluß meiner Reise hat mich, wie gesagt, nach Derschen geführt, dort habe ich acht Tage noch in schöner Beschaulichkeit gelebt und mir einmal wieder das Herz voll gefreut an dem schönen Leben unserer Jüngens in Derschen, wirklich diese Kerlchen haben es dort gut, solch ein Baldeleben, solch ein Rañnfahren auf der grünen Wiese aus Sommerabenden, solch naturwüchsiges Baden von der grünen Wiese aus, der offenen Sieg können unsere Jüngens in Godesberg nicht haben. Und nun ist noch ein munterer richtiger Giel dazu gekommen, ich meine wirklich einen mit 4 Beinen, der, als wir neulich einen Tagesausflug auf den Hohen Schaden machten, auf seinem kleinen Wagen alles, was wir zum Abkochen nötig hatten, die Kessel, Teller, Brot, Gröswurst, Butter und die unendliche Anzahl von Frankfurter Würstchen nicht nur mit Geduld, sondern mit schneidiger Fixigkeit hinaufjagte. Dieser Giel ist eigentlich gar kein Giel, das ist ein feiner Kerl, für den eigentlich ein anderer Name gefunden werden müßte. Ich habe übrigens für unser Derschen Pädagogium 8 Morgen Land angekauft, da sollen unter Mithilfe unserer Jüngens Obstbäume gepflanzt werden, ich denke, das wird für sie eine ebenso gesunde wie lehrreiche Beschäftigung werden.

So bin ich denn nun seit gestern wieder in meiner Beschäftigung und freue mich ihrer. Gleich am ersten Tag aber haben wir Trauer bekommen, gestern ist ein kleiner Jögling der Constantia, Paul Schreiber aus Neuenahr, an gastrischem Fieber, zu dem am Schluß Gehirnentzündung trat, nach 14tägiger Krankheit, gestorben. Nachdem wir anfangs recht viel Mühe mit ihm hatten, begann seine Entwicklung seit einem Jahr uns Freude zu machen, sodaß sein Tod für die Eltern, deren einzigstes Kind er ist, doppelt schmerzlich ist. Und dann bekam ich bei meiner Rückkehr die Nachricht, daß unser Ehemaliger Karl Weber, der Ostern 1906 sein Examen gemacht hat, der Sohn des Prof. Weber in Unkel, nach einer abermaligen Lungenentzündung gestorben ist. Er war schon vor dem Examen zwischen Weihnachten und Ostern gefährlich krank gewesen, sodaß wir fürchteten, er könnte darüber sein Examen nicht machen, aber glücklicher Weise wurde er noch rechtzeitig gesund, sodaß er wenigstens als Rekonvaleszent in das mündliche Examen gehen konnte. Infolge seines ganz außerordentlichen Fleißes, durch den er es z. B. fertig gebracht hat, in einem Jahr von der Obertertiagymn. den Uebergang zur Untersekunda realis zu erreichen, bestand er auch das Examen in den meisten Fächern mit gut. Er wurde dann Kaufmannslehrling in Barmen, und jetzt hat ihn dieselbe Lungen- und Rippenfellentzündung wieder erfaßt und er ist dieser Krankheit erlegen. Auch er ist der einzige Sohn seiner Eltern. Ich habe kaum

einen gewissenhafteren Menschen gekannt als ihn. — Wir sind sehr
traurig über diesen Verlust, den seine lieben Eltern erlitten haben.
Lebt wohl, meine lieben Freunde, auf Wiedersehen beim Turnfest
D. Kühne.
Godesberg, den 11. Juli 1906.

II. Beiträge allgemeiner Art.

Gedanken an Godesberg.



Dampfschiffstation.

Ein ganz frischgebackener
Ehemaliger schreibt diesen
Artikel. Ich bestand ver-
gangenen Ostern glücklich
mein Einjähriges-Examen
und siedelte Ende April
hier nach Gummersbach
über, um mich auf der
Obersekunda dem Studium
weiter zu widmen. Es
wird manchem bekannt sein, daß die hiesige Anstalt eine Fortleitung
der Godesberger Realschule ist. Im nächsten Jahre soll ein Alumnat
fertig werden, daß hoffentlich allen dann kommenden Godesberger
Kameraden eine heimische Wohnung wird. An Abwechslungen und



Partie aus dem Kurpark.

Vergnügungen mangelt es hier nicht, doch trotzdem führen einen die
Gedanken oft wieder nach dem alten Godesberg zurück. Oft denke ich
an dich, du liebe „Constantia“, in deren Räumen ich drei Jahre hauste,



Dr. Franz Wälder's Sanatorium Schloß Rheinblick
in Schweinheim.

in der ich so viele freudige und ernste Stunden verlebte. Wie war es schön, wenn wir Sonntags zusammen auszogen, um in der freien Natur, in Gebirg und Wald die Wochen-, die Arbeitsgedanken zu verschleichen. Ich vergesse Euch nicht, ihr sieben Berge, die ich so manches mal vom Rheinboot aus anstaunte, die ich mit Freunden und Hausgenossen erstieg, auf denen ich manchen edlen Tropfen der Traube genoß. — Prächtig waren Samstags Abends

die Rheinfahrten nach Grafenwerth. Wie frei und froh fühlte man sich, denn morgen drückten ja die Schulsorgen nicht. Laut und wonnig klangen unsere Lieder aus dem Bötchen, golden

schimmerten die Strahlen der Lichter im Strom, ruhig glitten wir durch die Wellen. Das war schön! Ja, schön war die Zeit am Rhein. Ich merke es jezt, da ich von Godesberg weg bin. Auch



Blick aus den Anlagen am Traitschbrunnen auf die Burg.

fallen mir die Hausspaziergänge und größeren Ausflüge ein. Mit Saß und Pack brachen wir auf. Da blieb keiner zurück: selbst das geliebte Hündchen der Constantia meldete sich zum Mitgehen. Zur Dampfer- oder Bahnstation wurden die Schritte gelenkt. Voran ging der Hausherr und mit frohen Gesichtern kamen wir Kameraden nach. „Wohin wollt Ihr denn?“ rief ein anderes Haus uns an. „Ins Ahrthal“ — „zum Laachersee“ oder — „in den Stettensforst“, war die Antwort. Doch nicht lange gab es zum Sprechen Zeit. Bald erschien das dampfende Ungeheuer, und mit juchhe wurden die Wagen bestürmt. So zog man hinaus in die Welt sah viel und lernte mancherlei kennen, immer mit



Sanatorium Dr. Schorlemmer, Rhein-Allee.

Kameraden zusammen, die einem wie Brüder zur Seite standen. Freunde waren alle, Lehrer und Schüler, Schüler und Lehrer. Nicht fremd und unbekannt stand man sich gegenüber. Nein, am evangel.



Blick auf die Burg.



Partie am Draitschbrunnen.

Pädagogium ist alles ein Herz und eine Seele. Dafür besteht ja auch unser Verband, unser „Vesdep“, daß wir in stetem Verhältnis zu einander bleiben. Ich denke weiter an die Spiele, an das Turnen. Wie gerne stand man an Sommer-Abenden auf der Amdtweise und



Bonnerstraße.

sah dem Fußball zu, den Wettspielen, die zwei in der Kraft sich messende Häuser oder Klassen ausübten. — Mit welcher Lust sauste man auf dem Stahlroß durch die Gegend, oder trieb sonst üblichen Sport. Nun zuletzt will ich auch die Godesberger Schule nicht vergessen, in die ich im Geiste oft zurückversetzt werde. Ich weiß noch, wie ich im ersten Jahr auf den Untertertia-Bänken herumrutschte, wie Herr G. Endemann als Ordinarius die Geschicke lenkte. Die meisten von

Sie, Ihr damaligen Klassengenossen, sind ja auch nun alte Herren, und ihr werdet wohl, ebenso wie ich, ab und zu an die Schulstunden im Pädagogium, an die Freude, den Ernst der dortigen Arbeit denken. Wie war's in der Obertertia, als Herr Koch sein mathematisches Scepter schwang? Gar oft mußte ich ihn besuchen! Schnell verging die Zeit, und wieder rückte Ostern heran, Ostern mit den vielen Freuden und Schrecken. Die Sekunda war errungen; nicht selten faltete sich



Totalansicht von der Bistorshöhe.

die Stirn beim Gedanken an das vorstehende Examen. Herr Bruch, wie gut sorgten Sie für uns, die wir wohl manches Mal mit ängstlich fragenden Blicken vor Ihnen saßen. — Es kostete Mühe, Herr Dr. Jtes, das neue Fach, die Chemie zu verstehen. Doch: Ende gut, alles gut, und das Ende war ja glücklich gut. —

Auf Wiedersehen am Turnfest! Ich grüße den „Vesdep“! Ich grüße das Pädagogium und besonders meine liebe Constantia!

Gummersbach, den 10. Juli 1906.

Ernst Dresler.

Constantia 1903–1906.

Von Herrn Dr. Dennert ist im Verlag unseres Kameraden Scheffer in Leipzig ein kleines Buch erschienen: **Biologische Notizen**. Ein Hilfsbuch für botanische Beobachtungen auf Spaziergängen und Exkursionen. Preis Mk. 1.80; mit weißem Papier durchschossen Mk. 2.50. Die Magdeburger Zeitung schrieb über das Buch:

„Der Verfasser hat mit seinen bisherigen pädagogischen Werken stets den Zweck verfolgt, denjenigen, welcher sie benutzt, zum richtigen aufmerksamen Gebrauch seiner Sinne anzuleiten. Das tritt auch in diesem Buche hervor, welches den Leser biologisch schulen soll. Es bringt gegen 2400 Notizen aus der Biologie der höheren Pflanzen und ist geeignet, den botanischen Unterricht viel lebendiger und anregender zu gestalten, als er bislang zumeist noch ist. Lehrende und Lernende

werden aus dem Buche reiche Belehrung schöpfen. Um das eigene Nachdenken anzuregen, geht das Buch mit Absicht über notizenhafte Bemerkungen nicht hinaus. Allein das Buch ist für viel weitere Kreise bestimmt: allen, welche sich für Pflanzen interessieren, ist es gewidmet, aber es soll sie über die trockene, rein systematische Betrachtung der Pflanzenwelt herausheben, zu einer freischeren und anziehenderen, in deren Mittelpunkt das Leben selbst steht. Das Buch ist in Taschensformat gedruckt, und läßt sich daher leicht auf Spaziergängen mitnehmen. Die Pflanzen sind nach den deutschen Namen sehr übersichtlich geordnet. Kein Freund der Natur und insonderheit der Pflanzenwelt sollte es versäumen, dies Buch auf seinen Spaziergängen mitzunehmen; es wird ihm eine Quelle der Freude bei seinen eigenen Beobachtungen werden.“

III. Aus dem Leben des Verbandes.

Vom Sachsendgau.

Am Johannissonntag den 24. Juni fand in Leipzig die Versammlung einiger Mitglieder des Sachsendgaues statt. Der Ehrenvorsitzende Herr Schriftsteller und Dramaturg Brüggemann hatte den Anstoß gegeben, daß wir uns an diesem Tag einmal zusammenfinden sollten. Der Ehrenvorsitzende und Dramaturg Brüggemann hat am 24. Juni nichts von sich hören lassen (ich hörte nachher, er hätte einigen Leipziger Professoren Privatstunde gegeben). Er erhielt deshalb eine Karte des Inhalts: Es habe sich in der Erwartung, uns zusammen überraschen und an unserer Verhandlung teilnehmen zu können sehr getreut: Rektor D. Kühne. — Das war denn also für die wenigen, die sich zusammengefunden hatten, die größte Freude, daß wir mit unserem Rektor zusammen beraten konnten, auf welche Weise im Sachsendgau ein engeres Verbandsleben gepflegt werden könnte. Die Schwierigkeiten unserer Lage wird ja jeder ermessen, der überlegt, daß unser Gau von Kassel bis Thorn reicht. So war denn auch von auswärts nur Eduard Voeding aus Goethen erschienen (Rheinl.); aus Leipzig Axel Krüger (Hansa) und der Unterzeichnete (Konstantia). Zum Beschluß wurde erhoben, daß der Sachsendgau in jedem Jahr am Sonnabend nach Johannisfest (Johannisfest 24. Juni) sich im Gesellschaftshaus Johannistal in Leipzig zusammenfinden soll. (Fällt der Johannisfest auf Sonnabend, dann wird dieser Sonnabend fest gehalten.) Außerdem soll zu dieser Zusammenkunft die Berliner Ortsgruppe jedesmal offiziell eingeladen werden. — Weitere das Verbandsleben betreffende Wünsche wird Axel Krüger zum Vertretertag in Godesberg selbst mitteilen und vertreten. Als Antrag zum Vertretertag wurde dieser gefaßt: daß die Gauvorsstände verpflichtet sind, ihre Gaueingefessenen zu berichten in der Verbandszeitung anzuhalten.“ Indem wir gleichzeitig bekräftigten, daß der Verwaltungs-Apparat mit dem Vorstand an der Spitze in Godesberg seinen Sitz behalten soll, wollen wir durch unseren Antrag die geistige Arbeit auf die einzelnen Gaue abwälzen: dann tun sie grade das, was den Zielen des Verbandes entspricht und der Vorstand in Godesberg hält das Ganze zusammen.

Dr. Scheffer.

Gau Brandenburg.

Die zum 11. Gantag des Gaues Brandenburg am 30. Juni d. J. zusammengekommenen Mitglieder des „Vesdep“ haben einstimmig beschlossen, die vom Vorstande in Godesberg in No. 6 der Zeitung vorgebrachten Anträge zum Vertretertag in folgender Fassung anzunehmen und auf dem Vertretertag zu verteidigen:

1. In Anbetracht der ungünstigen Kassenverhältnisse stimmen wir für die Erhöhung des Jahresbeitrages auf die höchst zulässige Summe von Ml. 5.—, wenn dafür statutengemäß eine Gewähr für eine öffentliche im September eines jeden Jahres in der Zeitung zu erfolgende übersichtliche Kassenabrechnung gegeben wird.

2. In Anbetracht einer günstigeren Abrechnung sind wir dafür, den Beginn des neuen Geschäftsjahres auf den 1. September zu verlegen, ohne daß sich hierdurch eine größere Einnahme für die Kasse ergäbe, d. h. der Beitrag für die kürzere Zeit vom 1. Jan. bis 31. Aug. 1907 müßte entsprechend ermäßigt werden.

3. Wer einen Posten in den Bezirksvorständen übernimmt, betrachtet es als Ehrenpflicht, diesen nach bestem Wissen und Gewissen unter allen Umständen zu verwalten. Der Bezirksvorstand ist in erster Linie dem Bezirk, in zweiter Linie dem Verbandsvorstande verantwortlich. Letzterer ist allen Mitgliedern verantwortlich. Der Bezirksvorstand hat für eine geordnete Führung der Bezirksgeschäfte Sorge zu tragen und wird — soweit es seine Zeit zuläßt — vom Vorstande in Godesberg eingeforderte Berichte jederzeit pünktlich erstatten.

4. Der Vertretertag hat jedesmal für das kommende Geschäftsjahr einen „Wirtschaftsplan“ sorgfältig auszuarbeiten; bei dieser Arbeit soll ihn der Vorstand besonders unterstützen. Der Vorstand ist verpflichtet, hiernach zu arbeiten.

5. Zur Neuwahl des Vorstandes bringen wir folgende Kameraden in Vorschlag: Paul Gessler, Hiedner, Nebel, Brüning und als Beisitzer van Hüllen

(Diese Zusammenstellung beruht auf völliger Unkenntnis der hiesigen Verhältnisse. Der Vorstand.)

Aus der bergischen Ortsgruppe.

Solingen, im Juli 1906.

Unsere allmonatliche Zusammenkunft haben wir auf den 2. Donnerstag im Monat zu legen beschlossen; die nächste findet also am 9. August im Hofbräu statt.

Der Besuch hat sich in letzter Zeit gebessert; besonders danken wir Kameraden Hermann für gleichmäßiges Interesse. Fritz Maurer ist doch in Elberfeld; hoffentlich macht er mal Ernst mit seinem Erscheinen.

Emil Breßer, der als Breuer in der letzten Nummer figurierte, hat auch zu kommen versprochen.

Wir freuen uns, daß man in Godesberg wieder bei Nennchen tagt. Wir sind entschieden gegen eine Verlegung der Verbandsleitung von Godesberg weg; dort sind genügend opferwillige und tüchtige

Kameraden, die den Geschäftsbetrieb aufrecht erhalten können. Der Vorstand kann es gewiß nicht Jedem recht machen: doch wünschten wir, daß gelegentlich des nahen Verbandsfestes die auswärtigen Kameraden, solange sie keinen Anlaß zu Tadel geben, mit etwas mehr Takt behandelt würden, eben als Gäste. Es sind uns von Düsseldorf aus berechtigte Klagen wegen der vorjährigen Veranstaltung zu Ehren gekommen.

Wenn sich die Kameraden wie Gäste benehmen, werden sie selbstverständlich auch als solche behandelt; dies kann man vom letzten Verbandsfest nicht immer sagen. Der oben erwähnte Herr Zuhendorf ist uns nicht bekannt. Der Vorstand.

Was den Jahresbeitrag angeht, so wäre in Erwägung zu ziehen, daß die in Lebensstellung befindlichen Kameraden vielleicht Mk. 6.— und die übrigen, soweit sie nicht darauf verzichten, Mk. 4.— bezahlen. Für den Vertretertag kann vielleicht Kamerad Hermann an Dr. Lohmann's Stelle einspringen, nicht wahr?

Wir gedenken uns recht zahlreich zum Verbandsfest einzufinden: darnun auf frohes Wiedersehen!

J. A.:

Dr. Lohmann, Arzt.

Aus der Berliner Ortsgruppe.

Berlin, den 2. Juli 1906.

Am 30. Juni begingen wir in unierem alten Stammlokal, dem „Weihenstephan“, in festlicher Weise den II. Gantag des im Februar dieses Jahres ins Leben gerufenen Gaues Brandenburg.

Unserer Einladung waren 10 Kameraden gefolgt, unter ihnen auch die beiden nicht zum engeren Kreis der Berliner Ortsgruppe gehörenden Gauammitglieder Hans Berendt aus Wannsee und Hans Langewiesche aus Eberswalde. In dem letzteren durften wir zu unserer Freude das jüngste Mitglied des Verbandes und zugleich den allerersten und mithin ältesten Schüler unseres Pädagogiums begrüßen, der unter anderem zu erzählen wußte, wie er im Jahre 1885 erst allein und dann mit 2 oder 3 Kameraden noch in einer im Garten des Godesberger Pfarrhauses gelegenen Hütte unterrichtet worden war. Als Gast sahen wir den aus Süd-West-Afrika zurückgekehrten Kameraden Leutnant Duncker gern in unserer Mitte, der Interessantes über seine Erlebnisse mit den Hereros berichtete. — Nach gemeinsam eingenommenem Abendbrot kam der offizielle Teil, Stellungnahme zu den Anträgen zum Vertretertag, die Wahl eines Vertreters zum Vertretertag und vieles mehr, an die Reihe. Die herrschende gemüthliche und frohe Stimmung wußte jedoch bald für die Fidulitas Platz zu schaffen und erst nach Mitternacht trennten sich die Teilnehmer des in jeder Beziehung gelungenen Gantags.

Im Laufe des Abends kam auch zur Sprache, daß die in Nr. 6 unserer Verbands-Zeitung gegebene Uebersicht über sämtliche Mitglieder des „Besdep“, deren 334 aufgezählt werden, ein durchaus falsches Bild von dem eigentlichen Mitgliedsstand giebt, worauf wir hier besonders hinweisen möchten.

Die Mitgliedschaft erworben und somit das Recht in den Listen geführt zu werden, haben doch wohl nur die, welche den im Januar

d. J. fällig gewesen Jahresbeitrag tatsächlich bezahlt haben und das sind nach den in den Nr. 3, 4 und 5 enthaltenen Aufstellungen nur 157 Kameraden, also weit weniger als die Hälfte der in Nr. 6 als 177 Kameraden aufgeführten „Ehemaligen“. Es wäre ja sehr ordentliche Mitglieder aufgeführten „Ehemaligen“. Es wäre ja sehr erfreulich, wenn im Laufe des Monats Mai weitere 177 Kameraden Zahlung geleistet hätten, was uns jedoch sehr unwahrscheinlich erscheint, zumal in der Zeitung von weiteren Zahlungseingängen nichts erwähnt wird. Wir bitten daher um Klarstellung dieses Punktes, der angetan ist, eine falsche Vorstellung über die Größe des Verbandes zu erwecken, sowie um Veröffentlichung der jetzigen Mitgliederzahl in der Zeitung.

Für den Gau Brandenburg wollen wir schon an dieser Stelle die Zahlen berichtigen. Bis zum 1. April d. J., dem Tage der Zahlung, waren die Beträge von 15 Berliner Kameraden eingegangen, während die davor erwähnte Aufstellung zur selben Zeit 21 nennt.

Nach dem heutigen Stand zählt der Gau Brandenburg 15 zahlende Mitglieder, von denen 13 allein auf die Berliner Ortsgruppe entfallen und deren Namen wir hier folgen lassen: Anderlohr, Berendt, Beyer, Bille, Bobmer, v. Doemming, Elsner, Erfurt, Langewiesche, Lüdecking, v. Raft-Kolb, Riendorff, Sarfaum, Spieker und Baron Brangell.

Möge das vor der Tür stehende Godesberger Verbandsfest dazu beitragen, daß dem Verbands und dieses Mal auch unserem jungen, das Gebiet der Provinz Brandenburg umfassenden Gaubezirk früherer Zuwachs zugeführt wird, der da freudig mitarbeitet an dem schönen Werte, auf daß es weiter wachse, blühe und gedeihe!

H. Lüdecking,
Gauvorsitzender und Senior.

Anträge zum Vertretertag.

1. Wir bitten zu erwägen, ob es nicht zweckmäßig ist, auf dem Vertretertage den Senioren der Ortsgruppen gleiches Stimmrecht zu geben mit den Gauvorsitzenden, in der Weise, daß der Senior die Stimmenzahl seiner Gruppe, der Gauvorsitzende die der allein wohnenden Kameraden hat. — Die auf dem diesjährigen Vertretertage anwesenden Senioren sollen so schon in diesem Jahre beschließende Stimme haben.

Der Vorstand.

2. Antrag Bümming: Ich halte es für unzweckmäßig den Jahresbeitrag auf 5 oder gar 6–8 Mark zu erhöhen. Dadurch wird es jüngeren Mitgliedern namentlich Schülern und Studenten unmöglich gemacht Mitglied zu sein. Wenn der Verband mehr Gelder haben muß, so bin ich dafür, daß freiwillige Beiträge gesammelt werden. Jeder kann, so weit es ihm möglich ist, beisteuern. Die Mitglieder, die selbst schon „dicke Gelder“ verdienen, werden das mit Freuden tun in reichlichem Maße.

3. Antrag des Sachseinganges cf. Mitteilungen von Dr. Scheffer.

4. Anträge des Gau Brandenburg cf. Artikel des Gau Brandenburg.

5. Antrag von Dr. Lohmann, s. oben.

Briefkasten.

Kennt jemand von den Kameraden die Adresse von:

L. H. Gaillard, der im Pastorat Argenscheld von 1886 bis ca. 1890 wohnte?

Fest-Ordnung

zu dem am 4., 5. und 6. August 1906 stattfindenden

7. Verbands - Fest.

- Sonnabend: 10 Uhr Vormittag: Vertretertag (Gasthof Schumacher-Kennchen).
 1³⁰ Uhr Nachmittags: Ausgabe der Karten zum Fest.
 2³⁰ Uhr Abfahrt von hier nach Rolandseck zur Teilnahme am Turnfeste der Anstalt. Abends: Fackelzug durch Godesberg zum Schulhause des Pädagogiums und von da zurück zum Gasthof Schumacher, woselbst um 11 Uhr Nachts eine gemütliche Zusammenkunft stattfindet.
- Sonntag: 10³⁰ Uhr Vormittags: Hauptversammlung im Lindenfaal des Gasthofs Schumacher: 11³⁰ Uhr Vormittags Festfrühstücken ebenda. 3 Uhr Nachmittags: Für diejenigen Kameraden, die zu dieser Zeit das Pädagogium nicht besuchen findet ein Ausflug nach Heisterbach statt, wo im Walde ein große Bowle präpariert ist. 8 Uhr Abends: Gesellige Zusammenkunft in üblicher Weise im Kurpark. (Möglichst schwarzer Anzug.)
- Montag: Zum Besuch der Häuser des Pädagogiums. 2^{1/2} Uhr Nachmittags gemeinsamer Ausflug in's Siebengebirge.

Adress-Buch.

Neu aufgenommene Mitglieder:		
Ernst Güttschow	Hamburg	Alster 38
L. Koch	Kirchhain b. Cassel	
Dito Meyer	Wülheim a. Ruhr	Altienstraße 31

Adressen-Änderungen:		
Fritz Anderlohr	Berlin C	Prenzlauerstraße 181
Ludw. Büß	Hannover	Reßnerstraße 3

Karl Dittmar	Godesberg	Augustastrasse
Hellmuth Elsner	Berlin-Schöneberg	Siegfriedstrasse 10 ¹ l.
Werner Doener	Arensberg	Strippweg
Erdm. Jesniger	Magdeburg.	ver Adr.: Zuckerschwerdtu. Beuchel
Hans Koch	Stuttgart	Olgastrasse 110
Mud. Kölln	Paris 8,	13 rue Washington, Benflon Morand, Champs Elisees
H. G. von Necker	Naumburg a. S.	Gr. Jägerstr. 27
Ernst Scharff	Bethusi für Lausanne Schweiz	
Curt Senff	Nachen	Zollernstrasse 18
Bruno Stiller	Karlsruhe	Westendstrasse 4
C. Woeste	Nolle (Schweiz)	Chateau du Roiez

Kassenangelegenheiten.

Durch Nachnahme erhobene Beiträge.

Name	Ort	Beitrag	Name	Ort	Beitrag
Fritz Andreas	Marburg	6	P. Kraft jr.	Bochum	6
Moritz Andreas	Marburg	6	Ernst Koefer	Bonn	6
Heinr. Andreas	Ziegenhain	6	Erwin Kieselbach	Mittenberg	6
H. Bungen	Bonn	6	Willy Meyer	Frankfurt a. M.	6
Paul Brandenburg	Oberwinter	6	W. Kühne I	Burgsteinfurt	6
Gustav Bümming	Marburg	6	Jr. W. Lejeune	Frankfurt	6
Wilh. Boeder	Hohenlimburg	6	Alex Lühdorf	Karlsruhe	6
Curt Bredt	Lüdingen	6	H. Langnittel	Cöln	6
Paul Beyer	Berlin-Friedenau	6	Paul Meyer	Cöln	6
B. Baare	Bochum	6	Hans Müller	Hanau a. M.	6
Ernst Bücklers	Stuttgart	6	Hr. Paas	Düsseldorf	6
Albert Diehl	Kirchhain	6	Arn. Reckberg	Hersfeld	6
Karl Dittmar	Bremen	6	E. Rotermund	Burgsteinfurt	6
Robert Eyselstam	Barmen	6	Paul Siebel	Freudenberg	6
Walter Eyselstam	Barmen	6	G. Schulz	Godesberg	6
Julius Fabian	Düsseldorf	6	Erich Schneider	Karlsruhe	6
Ernst Feltgen	Freiburg i. Br.	6	A. Gr. v. Schwerin	München	6
Hans Göttig	Düsseldorf	6	Heinr. Schröder	Erlangen	6
Peter Hammacher	Essen	6	Gottfr. Schreiterer	Weiden	6
Willy Herrmann	Bremen	6	Eug. Schulte	Hersfeld	6
Dugo Herrmann	Barmen	6	D. G. Stollwerck	Godesberg	6
Otto Honigsmann	Nachen	6	Otto Stadler jr.	Coblenz	6
G. v. Hüllen	Königswinter	6	Curt Volk	Erfeld	6
Friedr. Hassel	Veitathe	6	Fritz Wahl	Dortmund	6
Willy Hansen	Lübeck	6	Paul Walz	Darmstadt	6
Heinr. Hamm	Hanau	6	Max Wesselsfeld	Langenfeld	6
Eugen Huth	Gummersbach	6	W. Willems	Thorn	6
Otto Krauk	Karlsruhe	6	Curt Wessenthal	Köln-Lindenthal	6
Carl Klingens	Lennepe	6	Hans Wilmann	Hanau	6
Agel Krüger	Leipzig	6			

Druck von Gebr. Hefeler, Buch- u. Kunstdruckerei Godesberg a. Rh.

Nach dem 2. Weltkrieg erschienen die VeSdeP-Nachrichten meistens viermal jährlich, ihr Inhalt wurde immer umfangreicher.



Inhalt

GRUPPEN UND ORTSGRUPPEN	4
ALLGEMEINES	
Die leidigen Beiträge	5
68. Verbandsfest 1967	6
VOM PÄDAGOGIUM	
Besuche von Ehemaligen	6
Irene Puppe †	11
VOM RVPG	
Generalversammlung	12
ORTSGRUPPENBERICHTE	
Ortsgruppe Bad Godesberg-Bonn	13
Ortsgruppe Rhein-Main	14
AUS DEM KREISE DER EHEMALIGEN	
Dr. Hans Berendt 80 Jahre	16
Vor 70 Jahren im Deutschen Haus	17
Briefe von Ehemaligen	22
Fahrt zur Robinson-Insel Juan Fernandez	23
Familiennachrichten	29
Adressenänderungen	30
Anmeldungen	31



VESDEP-NACHRICHTEN

Nr. 1 Januar – März 1975



KÖLNER DREIGESTIRN 1975

Bauer Kurt

Kurt Groten (Salzmann 1940/43)

In den Jahren 1994 bis 2004 erschienen die Nachrichten dann noch dreimal jährlich. Der erste hauptamtliche Geschäftsführer, Hans-Georg Kercher, etablierte ein neues Design der Vereinsnachrichten. Er wurde oftmals durch unseren Ehemaligen und Künstler Burkhard Mohr unterstützt, der mit seinen Karikaturen die Nachrichten zu einem optischen Highlight werden ließ. Die VN erscheinen seitdem zweimal im Jahr, Umfang jeweils 60-100 Seiten.



VESDEP-NACHRICHTEN

Verband ehemaliger Schüler des Pädagogiums
zu Bad Godesberg und Herchen 1899 e.V.



Klaus Otto Kühne senior:

100 Jahre am 17.04.2021

(s. S. 58)



Save the Date

Gemeinsames Sommerfest

VESDEP + R.V.P.G.

am Bootshaus am 26. Juni 2021

05/2020
bis 11/2020

2/2020

VESDEP-NACHRICHTEN

Verband ehemaliger Schüler des Pädagogiums
zu Bad Godesberg und Herchen 1899 e.V.

Klaus Otto Kühne senior:

100 Jahre am 17.04.2021

(s. S. 11 ff)



Geplantes Sommerfest - muss leider wieder verschoben werden! (s. S. 3)

11/2020
bis 05/2021

1/2021

Seit 2021 – Wechsel in der Geschäftsführung – ist das Design wieder etwas verändert, weiterhin erscheinen die VN zweimal im Jahr, ab und zu bereichert durch eine Karikatur von Burkhard Mohr und als Online-Ausgabe mit verlinkten Überschriften zum komfortableren Lesen bzw. Surfen.

VESDEP-Nachrichten

Verein ehemaliger Schüler des Pädagogiums zu Bonn-Bad Godesberg und Herchen 1899 e.V.

**Erste Geige am Pädä,
heute Arzt und Schriftsteller** (S.23)

**Debütroman von
Patrick Savioz** (S.25)

weitere Artikel ...

Abitur 2021 (S. 11)

**Reverse Teaching
Reisebericht eines
Segeltörns** (S. 31)

ein 80ster Geburtstag (S. 45)

**Laura Hannemann ...
... die neue Schulleiterin** (S. 43)

über/von Ehemaligen (S. 49)

in eigener Sache (S. 72)

Ausgabe
2/2021



VESDEP-Nachrichten

Verein ehemaliger Schüler des Pädagogiums zu Bonn-Bad Godesberg und Herchen 1899 e.V.



Ausgabe
1-2024

Matthias Deltgen - Erinnerungen eines Internen

Startbahn ins Leben - von Matthias Deltgen



1947. Berlin und die Ehe meiner Eltern in Trümmern. Überall in Deutschland versuchte man, neu anzufangen. Bis auf Weiteres hatte man mich in der Salem-Dependance Kirchberg am Bodensee geparkt. Dann ging es um das Sorgerecht. Ich wurde dem Vater zugesprochen. Der wurde an die städtischen Bühnen Köln engagiert. Dort war er zu beschäftigt, um auch noch eine Nebenrolle als Alleinerzieher zu spielen. Neuerliche Parkplatzsuche. Die Lösung: Evangelisches Pädagogikum/Otto Kühne Schule Bad Godesberg.

Mit kleinem Gepäck und der Personalnummer 204 zog ich ein ins Haus Rektorat als Sextaner (Sexta A) im 2. Trimester.

In der 4. Grundschulklasse hatte ich noch ein „Sehr gut“ in Führung. Im Rektorat war ich erst einmal ein Nichts, eine Art Raupe im Schulgarten, aus der aber mit viel Fleiß und Glück nach mehreren Häutungen womöglich ein gottähnlicher Primaner werden mochte.

Ich zeigte allerdings zunächst wenig Fleiß und hatte wenig Glück.

„Stört sehr“ bescheinigte man mir am Ende der Sexta. Und gleich im ersten Trimester der Quinta durfte ich mich zwar über ein „Gut“ in häuslichem Fleiß freuen, musste aber auch hören: „Der Ordnungssinn ist noch sehr schwach entwickelt.“ Und in der Quarta kam es dann ganz dick: „Stört sehr“ in Führung und „mangelhaft“ in Ordnung. Die Relegation wurde angedroht. Auf dem Foto bin ich 12 und habe gerade den DLRG Grundschein gemacht. Wie konnte es dazu kommen, dass dieser offenbar harmlose Knabe so stark den Zorn großer Teile des Lehrkörpers auf sich zog? Nun, ich schaue mir weitere Kopfnoten bis



Obertertia an. Da heißt es unter Führung „nicht immer gut“, „stört“ und „stört dauernd“. Unter Beteiligung am Unterricht erscheint „lässt oft zu wünschen übrig“, „oft unbeteiligt“ und „macht selten mit“. Unter Ordnung wurde mir attestiert „muss erheblich besser werden“, „sehr unordentlich“ und gleich dreimal „mangelhaft“. Autsch.

Ja, wie konnte es dazu kommen? Wohl auch, weil dem Lehrkörper anscheinend weniger an meinem Seelenfrieden als an meiner Sozialisierung gelegen war. Als einziger damaliger Zögling kam ich ja aus einer Schauspielerfamilie, und man wusste schließlich, dass Charakterfestigkeit nicht unbedingt ein Markenzeichen dieser Kreise war. Dennoch setzte man gegebenenfalls gern meine speziellen Talente ein; zum Beispiel bei der Aufführung von Hindemiths Kinderoper „Wir bauen eine [neue] Stadt.“ Ein wohlgesinnter Germanist schrieb für mich die Sprechrolle eines Fremdenführers in das Libretto. Die Aufführung machte allen Mitwirkenden viel Spaß und war ein großer Erfolg.

Von den der germanischen Mythologie entlehnten Fresken und Sinnsprüchen, mit denen die Innenwände der Aula geschmückt waren, blieb mir ein Hinweis für immer im Gedächtnis: Jedem Mensch ist bekömmlich sein Maß von Wissen, Gefahr bringt's, nicht Vorteil, zu viel zu wissen.



Aula des Evangelischen Pädagogischen Seminars Otto-Kühne-Schule (zwischen 1927 und 1982)

Hätten exzellente Mathematikkenntnisse mich also womöglich in Lebensgefahr gebracht? Wohl eher nicht, aber das änderte nichts an meiner Schwäche in Algebra und Geometrie; selbst Nachhilfeunterricht durch Primus Hans Haacke fruchtete nichts. Ich trug die 5 in Mathe wie einen Mühlstein um den Hals, von Sexta bis Oberprima.

Und auch die schlechten Kopfnoten blieben erst einmal schlecht. Lag das vielleicht auch daran, dass der Hausvater des Rektorat Breeches und Stiefel zu tragen pflegte und eine Reitgerte zu den Instrumenten seiner erzieherischen Praxis gehörte? Unvergesslich für mich, wie ich einmal, beim Abendessen als Problemschüler rechts neben ihm sitzend, in eine Tomate biss und die platzende Frucht ihr Inneres auf die Hemdbrust des Hausvaters schleuderte. Leider lachte die Corona und der Hausvater rastete aus

Ich begegnete ihm noch einmal Jahre später bei einem Ehemaligentreffen anlässlich seines sehr hohen Geburtstages. Da hatte ich mit Mathe kein Problem mehr und sagte ihm, er würde mir wohl heute auch in Ordnung und Führung eine bessere Benotung geben. Dies hielt auch er für möglich und fügte hinzu, das Päda habe, alles in allem, auf meine Entwicklung gewiss einen positiven Einfluss ausgeübt. So war es in der Tat. Ich lernte, Sojabohnensuppe (siebenmal die Woche) zu hassen und Völkerball zu lieben. Mochte das Jungeninternat auch keine Spielwiese für zarte Gemüter sein, und mochte auch der unerschrockenste Erzieher angesichts pubertärer Streiche gelegentlich in Verlegenheit geraten,

(Ausschmückung der Rektorat-Toilette mit Dutzenden liebevoll in europäischen Eisenbahnwagons abmontierter Schilder wie NICHT HINAUSLEHNEN und NON SPUTARE NELLA CARROZZA), wir lernten fürs Leben, auch wenn wir uns dessen nicht immer bewusst waren.

Wir lernten, dass es Gesetze und Regeln gab, auch ungeschriebene, die es zu kennen und zu beachten galt. Etwa, dass materieller Besitz und das legale Erwirtschaften von Gewinn keine Teufelswerke seien. Status und Prestige eines Internen hingen damals durchaus nicht nur von seinen schulischen Leistungen sondern auch von der Automarke seiner Eltern ab. Mein Vater fuhr nach dem Krieg einen vielfach lädierten und stellenweise mit Kaugummi abgedichteten Adler Trumpf Junior. Ich weiß noch wie erleichtert ich war, als er 1950 auf Opel Kapitän umstieg. Wir lernten, dass Stärkeren und Klügeren Respekt zu zollen sei, solange sie ihre Talente nicht missbrauchten. Und dass eine Gruppe effektiver agieren kann als ein Einzelkämpfer. Uns war klar, dass wir eine Schule besuchten, deren Renommée für uns nicht nur Privileg sondern auch Verpflichtung bedeutete. Eine Institution, vergleichbar Eton und Harrow.

Noch heute bedaure ich es, dass die Verhältnisse damals keine Schuluniformen zuließen. Wir alle hätten sie mit Stolz getragen, und es wäre nicht zu modischen Extravaganzen wie dieser gekommen (letzte Aufnahme mit Hut und Schal vor meinem Schlafraum im Rektorat, danach Abschied vom Päda und Wechsel zum Naturwissenschaftlichen Gymnasium Opladen, U1 und O1 am Albertus Magnus Gymnasium Köln).



Später, als nach Lebenslauf und Bildungsgang gefragt wurde (und nicht mehr nach Kopfnoten), profitierte ich vom guten Ruf meiner „alten Schule“. Vergessen waren die Plagen, geblieben war das Bewusstsein, einer besonderen Gemeinschaft angehört zu haben, durch die meine Startbahn ins Leben abgesteckt wurde. Das Internat ist Geschichte, doch der Mythos lebt weiter. Welch ein Glück, dass unser „Flaggschiff“, das Rektorat, nicht wie die übrigen Internatshäuser abgerissen sondern respektvoll saniert wurde. Betrachte ich jetzt den neuen Grundriss des Hochparterres, dann sehe ich noch immer die lange Tafel, das Klavier an der Nordwand und den klobigen Eichentisch in der Nordostecke mit seinen unzähligen eingeritzten Namen und Daten.

Die Mauern beherbergen jetzt andere Gesichter, andere Tätigkeiten. Aber der Ehemalige hört in ihnen noch immer das Echo eines jener gemeinsam gesungenen Lieder zum Tagesbeginn mit Erzieher von Freeden oder Zögling Peter Pflüger am Piano: „Jeden Morgen geht die Sonne auf...“. Bleibt jetzt vielleicht die Frage, warum ich nicht schon früher Mitglied beim VESDEP geworden bin. Also, versucht habe ich es. Zweimal. Beim ersten Mal gab es dürftige, diffuse Auskünfte. Ich passte.

Jahre später bekam ich reichlich Auskünfte, aber nicht die Schulkravatte, um die es mir vornehmlich ging (siehe oben Schuluniform, ich habe eine Schwäche für Symbole). Angesichts des nahenden Letzten Appells habe ich dann neulich nochmal nachgefragt, und siehe da, Mike Zwirner machte mir mit der Anstecknadel ein Angebot, das ich nicht zurückweisen konnte. Jetzt hoffe ich, noch ein paar Trimester dabei sein zu dürfen...

Anmerkung vom Vorstand:

Lieber Matthias, vielen Dank für deine Unterstützung unserer Arbeit. Dein Bericht ist wirklich gelungen, authentisch-emotional. DANKE.

Wir wünschen dir noch viele Trimester bei körperlicher und geistiger Fitness.

Aus dem Leben eines Päda-Schülers

Erinnerungen von Frank Götschenberg

Ich sitze am Schreibtisch in meinem Arbeitszimmer und schaue durch die Lücken zwischen den wenigen gegenüberliegenden Häusern auf eine weite Auenlandschaft, durch die sich langsam die Weiße Elster schlängelt, vergleichbar in etwa mit der Ahr. Hohe Pappeln und Kopfweiden, deren Wipfel sich bei jeder Brise in Bewegung setzen, säumen das Ufer. Vom letzten Hochwasser hat sich Treibholz angesammelt, ein wahres Paradies für Insekten. Aber auch zahlreiche Vogelarten machen sich hier durch ihr Rufen bemerkbar: Amsel, Finken, Grasmücken und Mauersegler, deren Flüge flach und niedrig dem Flusslauf folgen. Nur das gleichmäßige Tuckern der Dieselmotoren der Rheinschiffe fehlt und statt auf immense Industrieanlagen blickt man auf zwei stillgelegte Wassermühlen. Aber mit ein wenig Phantasie könnte ich mich mehrere Jahrzehnte in die Rheinauenlandschaft zurückversetzt fühlen und dabei wandern meine Gedanken wie von selbst zum Päda, das ich neun Jahre lang von 1957 bis 1966 besucht habe. Unmittelbar nach dem Abitur bin ich auch in den VESDEP eingetreten, dessen Mitglied ich bis heute bin. Bei meinen Erinnerungen an die Pädazeit kommt bei mir überwiegend Freude auf, vermischt aber auch mit etwas Wehmut. Die weniger schönen

Erinnerungen, die es natürlich auch gab, habe ich erfolgreich verdrängt. Da ich als Rentner mit viel Zeit gesegnet bin, gebe ich, veranlasst auch durch den Appell von Herrn Zwirner, einiges von meinen Erinnerungen preis. Soweit im Folgenden Personen, insbesondere Lehrer, namentlich erwähnt oder gar beschrieben werden, weise ich darauf hin, dass ich dem gesamten Kollegium, soweit ich es kennenlernen durfte, stets mit Hochachtung entgegen-getreten bin, und die Erwähnung etwaiger kleinerer Schwächen oder auch mehr oder weniger lustiger Episoden und kurioser Alltagsgeschichten dem nicht entgegensteht. Ich kann mir aber auch vorstellen, dass die von mir erwähnten Personen, denen ich begegnet bin, meine Ausführungen selbst schmunzelnd zur Kenntnis nehmen bzw. genommen hätten, da die meisten von ihnen nicht mehr leben. Die Namen meiner Mitschüler habe ich aus Datenschutzgründen mit einer Ausnahme nicht genannt. Denn einer aber konnte vom Päda nicht lassen und ihn zog es später an den Tatort zurück, nämlich Wolfgang Kuster.

Auf das Päda bin ich mit dem Schuljahr 1957/58 gekommen. In diese Zeit fiel auch der Direktorenwechsel von Herrn Zimmermann auf Herrn Böckmann. Erster Klassenlehrer war Herr Wusterhausen genannt King Wu, der hinter seiner Funktionsbezeichnung als Oberstudiendirektor stets das Kürzel z. Wv. als Hinweis „zur Wiederverwendung“ setzte. Außerdem sollte damit an seine Schulleitung an einem Gymnasium in Königswusterhausen erinnert werden. Erich Wusterhausen war ein stockkonservativer, auf Disziplin bedachter Pädagoge, dem wir als seine Schüler mit Respekt gegenübertraten. Seine Frau Ilse, früher eine bekannte Operndiva, ließ gelegentlich auch andere an ihrem Talent teilhaben. So auch meine Eltern, die in Bad Godesberg ein Miederwarengeschäft führten und zu dessen Kundinnen auch Ilse W. gehörte. Um die bei der notwendigen Miederanpassung entstehenden Auswirkungen auf den Resonanzkörper zu prüfen und diese so gering wie möglich zu halten, beschallte sie mit ihrem Sopran den gesamten Laden. Alljährlich nach der Weinlese verteilte King Wu bei so manchen Schülereltern Prospekte und Preislisten eines rheinhessischen Weingutes, bei dessen Winzer es sich um einen ehemaligen Kriegskameraden von King Wu handelte. Honi soit, qui mal y pense. Herr W. wurde als Klassenlehrer schließlich von Herrn Dr. Loewe, unserem Lateinlehrer, abgelöst. Ihm verdanke ich, dass ich später mit etlichen lateinischen Redewendungen insbesondere bei juristischen Kolloquien glänzen konnte. Auch Ciceros Rede gegen Catelina, sein Lieblingskapitel, wird mir immer im Gedächtnis bleiben. Schließlich übernahm Herr Otto als dritter Lehrer unsere Klasse, der zuvor schon als Nachfolger unseres Sportlehrers Gero Bisanz versucht hatte, uns sportlich zu ertüchtigen. Dieser Gero Bisanz war neben seiner Sportlehrertätigkeit am Päda auch Vertragsspieler bei der rechtsrheinischen Kölner Viktoria in der damaligen Oberliga West (die Bundesliga gab es noch nicht). Nach seinem Ausscheiden aus dem Schuldienst krönte er sein Berufsleben als erster Bundestrainer der Frauen-Fußball-Nationalmannschaft.

Aber zurück zu Herrn Otto, der sich redlich, aber manchmal auch verzweifelt bemühte, unsere zugegebenermaßen etwas vernachlässigten Kenntnisse der höheren Mathematik auf Vordermann zu bringen. Die Kombination Sport und Mathematik ist sicherlich ungewöhnlich, aber für Herrn Otto und natürlich auch für uns Schüler war diese geradezu ideal. Ihm verdanken wir auch unsere (inoffizielle Klassenmutter) nämlich Frau Otto. Ihre ausgleichende Art, ihre Menschlichkeit, verbunden mit ihrem Charme und ihrer Fröhlichkeit hat uns oftmals geholfen, auch schwierige Situationen zu meistern - und dies, obwohl sie in keiner offiziellen Funktion zu unserer Klasse stand und kein Lehramt innehatte. Sie war eben „nur“ die Gattin unseres Klassenlehrers. Schade, dass sie nicht mehr unter uns weilt.

Nun die anderen Lehrer:

- ▶ Herr Rodermond, genannt Archie vun dr schäl Sick, der stets versuchte, uns ein passables Englisch mit rheinischem Einschlag beizubringen und uns darüber hinaus die Sinnhaftigkeit des flehentlichen Ausspruchs von Lady Macbeth „unsex me here“ zu verdeutlichen.
- ▶ Die Herren Wilhelm Richter und sein Schwiegervater Gustav Claassens - beide immer auf der Suche nach Nachwuchs für Chor und Orchester.
- ▶ Herr Rudolf Rollbühler als Kunsterzieher, der in seinem Unterricht allerdings hauptsächlich Kriegserlebnisse aus den Wüsten Afrikas zum Besten gab, und zwar immer unter dem Titel „Ich und Rommel“.
- ▶ Herr Lindscheidt, unser Deutschlehrer, meist in elegantes Blau gewandet und die wenigen, aber langen Haare akkurat auf dem niveagänzenden Haupt verteilt
- ▶ Und so zu sagen als modisches Pendant, Herr Dr. Lindner, genannt Zilp-Zalp, und ungeachtet jeglicher Modetrends stets sämtliche Knöpfe seines Jacketts geschlossen tragend.

Und dann natürlich unsere Lehrerinnen:

Dabei handelt es sich um Frau Grete Überhorst, unsere Französischlehrerin - eine Pädagogin mit Hertz und Seele und einem geradezu überschäumenden Temperament und Frau Dr. Hürter, deren Ausstrahlung, verbunden mit ihrem Charme, die Gemüter allzu schlaffer Jungmänner durcheinander wirbelte. Hinzu kam als Ergänzung zu ihrem Sexappeal ihr Sportmobil, ein veritabler Karmann-Ghia Cabriolet, das auch Direktor Böckmann gerne als Mitfahrgelegenheit zum und vom Päda nutzte. Diese beiden Damen wurden von uns frankophilen Schülern ehrfurchtsvoll mit zwei großen französischen Schauspielerinnen verglichen:

Simone Signoret und Catherine Deneuve. Einmal, als Edith Piaf 1963 verstarb, lauschten wir im Französisch-unterricht ihren Chansons. Bei „Non, je ne regrette rien“ bekamen nicht nur unsere Lehrerin, sondern auch nahezu alle Schüler feuchte Augen.

Und im Deutschunterricht erinnere ich mich bei der Befassung mit der Phaedra-Tragödie an folgende Episode. Ein Mitschüler war mal wieder gerade geistig abwesend, als die Rede auf das Verhältnis Phaedra/Hippolytus zu sprechen kam. Besagter Schüler schaute sich, als er aufgerufen wurde, fragend um und ein anderer machte daraufhin eindeutige Fingerzeichen. Diese gründlichst missverstehend, rief besagter Schüler: „die Phaedra häkelt immer noch“, was bei allen geradezu Lachsalven auslöste.

Weitere Pädagogen, die auf uns losgelassen worden, waren Herr Gasch, ein großer Rhetoriker, der stets versuchte, uns historisches Wissen zu vermitteln, wobei er allerdings über die von ihm vielfach geliebte Achsenzeit kaum hinaus kam, und - ja natürlich - Dr. Grunert, alias Paulchen Weise, heimlich auch Flüt genannt. Er bildet zusammen mit Herrn Dr. Funke, genannt Schrat und häufig unterschiedliche Socken tragend, unser Philosophenduo. Dessen Wertvorstellungen traten denen der beiden anderen philosophischen Schulgelehrten, der Kaplane Dr. Flaschendreher und Wölki (nicht der Kardinal), die den katholischen Flügel der Klasse unterrichteten, insbesondere in Fragen der Moral und der Keuschheit diametral entgegen. Nach ihrer Auffassung sollten Pädaschüler das erste Mädchen frühestens nach abgeschlossenem Studium kennenlernen.

Ich will auch nicht die Hausmeister vergessen und denke dabei insbesondere an die Herren Haeser und Lellmann. Statt elektronischer Nachrichtenübertragung musste der Pedell die Verlautbarungen der Schulleitung während des Unterrichts in jeder Klasse vortragen. Die häufigste Meldung kam immer dann, wenn sich auch nur ein Hauch von Schnee zeigte: „Das Schneeballwerfen auf dem Schulhof ist verboten“. Natürlich waren neun Jahre Päda oft aufregend und wohl auch lebensprägend. Die mir in Erinnerung gebliebenen Geschichten aus dem schulischen Alltag beruhen sämtlich auf realen Ereignissen, die mich zu diesem Bericht inspiriert haben und über die ich auch heute noch staunen und lachen kann.

Am ersten Schultag wurden wir in der Aula begrüßt, nachdem wir das Hauptportal unter dem mit dem in Stein gehauenen Leitspruch „Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang“, durchschritten hatten. Dort wurden wir von den Monumentalgemälden aus der germanischen Sagenwelt, versehen allerdings mit pornografischen Nuancen, geradezu erschlagen. Nachzutragen ist, dass diese Zeugnisse der Geschichte später zugehängt und noch später entfernt wurden. Eigentlich schade!

Bereits nach wenigen Tagen überraschte uns das erste Kulturereignis, nämlich das alljährliche Maiansingen im Pädagarten. Die damals noch existierende Pädablaskapelle unter der Stabführung vom „dicken Endemann“ spielte insbesondere „Der Mai ist gekommen“ voller Inbrunst und mit einer musikalischen Schleife, der sogenannten Pädaschleife. Diese konnte allerdings nicht mitgesungen werden, so dass ein musikalisches Tohuwabohu entstand. Die Tradition des Maiansingens fiel später allerdings ebenso wie das Adventssingen auf der Troztendorffterasse dem Zeitgeist zum Opfer.

In Erinnerung geblieben sind mir auch die Bundesjugendspiele, die anfangs noch im pädafahnnengeschmückten Stadion an der Friesdorfer Straße (früher Gaswerksportplatz) stattfanden. Sie wurden wie bei einer Olympiade mit dem geschlossenen Einmarsch der Klassen eröffnet. Alle Schüler hatten im einheitlichen Sportdress mit den Pädafarben rot-weiß-gold zu erscheinen.

Unvergesslich ist mir auch die uralte Turnhalle in der Wielandstraße. Im Rahmen einer Art Circle-Training mussten wir auf die Empore hinaufsteigen und dort ein Geländer überwinden, um auf die obere Plattform eines riesigen Ofens zu gelangen und sodann als Mutprobe auf den Hallenboden (allerdings ausgelegt mit Matten) springen. Einmal und nie wieder.

Einige Jahre später folgte der traditionelle Spiekeroog-Aufenthalt. Nach einem exzellenten Frühstück im Restaurant „Blauer Fasan“ in Wiesmoor brachte uns der Bus zum Fährhafen in Neuharlingersiel. Natürlich hatten wir in Spiekeroog auch Unterricht. In Erinnerung geblieben sind mir die Herren Wusterhausen und Gero Bisanz. Ersterer fiel durch seinen flotten schwarzen Strandanzug auf, von dem immer ein Träger herunter hing - höchst modisch, aber hundert Jahre zu spät. King Wu legte uns auch dringend nahe, jeden Morgen mit ungefiltertem Nordseewasser zu gurgeln. Streber und Schleimer haben dies tatsächlich auch getan, so auch ich. Angesetzt war auch ein Schachturnier. Angesagter Favorit war als Spitzensportler King Wu. Doch oh Graus - ein sonst sehr ruhiger und besonnener Mitschüler setzte ihn schon in der ersten Partie in vier Zügen mit dem Schäferzug matt. Unsere spöttische Schadenfreude war groß; die Bitte von King Wu, die Partie neu anzusetzen, blieb Gott sei Dank erfolglos. Es gab auch ein Fußballfreundschaftsspiel gegen eine Schulmannschaft aus Hamm, die sich ebenfalls in Spiekeroog aufhielt. Unsere Mannschaft verstärkte sich durch einen Profi, einen veritablen Oberliga-spieler, nämlich Gero Bisanz, so dass wir das ungleiche Spiel letzten Endes haushoch gewannen. Auf einem Schiffsausflug nach Helgoland konnten wir zollfrei Spirituosen einkaufen. Auch wer für sich nichts kaufen wollte, deckte sich trotzdem ein und verteilte den Alkohol gegen großzügige Unkostenersatzung an die mitgereisten Lehrer.

Weitere Jahre vergingen und wir näherten uns der Reifeprüfung, die wir unter den Leitsatz: „Diejenigen, die sich mit Einsicht für beschränkt halten, sind der Reife am nächsten“ stellten. Die schriftlichen Arbeiten fielen so gut aus, dass niemand mehr bei der mündlichen Prüfung durch das Abitur fallen konnte. Wir konnten uns also unbeschwert den Vorbereitungen unserer letzten Klassenfahrt, die uns entgegen dem Wunsch der Schulleitung nicht nach Berlin sondern nach Paris führen sollte, widmen. Endlich ging es los. Als pädagogischer Leiter der Klassenfahrt fungierte Herr Otto, unser Klassenlehrer. Eine zweite Lehrkraft fand sich nicht oder besser: wollten wir nicht finden. Da sprang zu unser aller Freude Frau Otto - unsere Klassenmutter oder besser noch Klassenfreundin - ein. Auf der Fahrt winkten uns viele Menschen am Straßenrand fröhlich zu. Grund dafür war, dass wir auf die Rückscheibe des Busses ein Plakat mit der Aufschrift „Wiener Sängerknaben - on tour“ befestigt hatten. In Reims besuchten wir bei einem Zwischenstopp die Kathedrale. Als wir weiterfahren wollten, fehlte jedoch ein von der Kirchenkunst übermannter Klassenkamerad. Dieser war so von dem Zauber der Kathedrale gefesselt, dass er doch tatsächlich die Schließung der Kirche verpasst hatte. Es ist jedoch gelungen, ihn aus dieser misslichen Lage zu befreien - wie, das weiß ich heute nicht mehr.

In Paris wohnten wir im Hotel „Perfect“ in der rue Rodier - herrlich zentral gelegen zwischen Pigalle und Notre-Dame-de-Lorette. Dieses kleine Hotel machte seinem Namen alle Ehre. Es war fast alles perfekt. Man ging hier sehr auf die individuellen Wünsche der Gäste ein: die Zimmer in der ersten und zweiten Etage konnte man sogar stundenweise mieten. Allerdings musste man sich vor dem Einschlafen am äußersten Rand der Schlafstatt festklammern, um nicht sofort in der Mitte zusammen zu stoßen. Alles in allem: eine liebenswerte, schmutzige Herberge.

Wir Schüler waren meist volljährig, hatten das Abitur in der Tasche und genossen unsere Freiheiten. Tagsüber hatten wir ein festes Programm, abends haben wir uns je nach Interessen in kleinere Gruppen aufgeteilt. Einzige Bedingung war, dass wir morgens um 8 Uhr bei Croissants und Café au lait am Tisch zu sitzen hatten. Alle haben sich streng daran gehalten; es kam zu keinerlei Exzessen. Auch die Ottos teilten sich auf. Ich besuchte z. B. einen Chansonkeller, den caveau des oubliettes im 5. Arrondissement - übrigens ein Ausgangspunkt der Studentenunruhen in den 68iger Jahren. Nachdem ich zwei Tage lang äußerst asketisch gelebt hatte, genossen wir zu dritt auch die französische Küche, einmal sogar im Tour d'Argent, natürlich mit Schnecken, Austern und Froschschenkeln. Hungrig machten wir uns über den Gruß der Küche her, nämlich winzige Schnecken, die man mit Stecknadeln, die in einem Korken steckten, aufpiksen musste. Die dienstbeflissenen und behandschuhten Kellner tuschelten hinter unserem Rücken und wir hörten so etwas wie „comme des Barbares“. Wir hatten eben Hunger.

Schließlich ließ sich jeder von uns auf dem Montmartre karikieren. Das Ergebnis findet sich in unserer Abiturzeitung „La Vérité“.

Nach etlichen erlebnisreichen Tagen kehrten wir in das uns trist erscheinende Godesberg zurück und warteten auf die mündlichen Abiturprüfungen, die für mich ausgerechnet Aschermittwoch stattfand. Damit war dann die Schulzeit zu Ende; die Klassengemeinschaft ging auseinander und zerstreute sich in alle Welt.

Sicherlich werden nun einige sagen „das ist nicht unser Päda“. „Nein“, würde ich antworten, „das war mein Päda vor mehr als 60 Jahren. Heute ist natürlich vieles anders. Herr Lindscheidt würde unter Bezugnahme auf seinen Lieblingsphilosophen Bultmann sagen, die Schule wurde entmythologisiert. Aber je länger der Abstand zur Schulzeit wird, je mehr verklärt sich vieles und die Erinnerung an Anekdoten und Alltagsgeschichten idealisieren die Schulzeit. Diese Erfahrung werden hoffentlich auch künftige Generationen machen.“

Frank Götschenberg (extern, 1957 - 1966)

Der VeSdeP im Wandel

Betrachtungen von Mike Zwirner

Der Verband ehemaliger Schüler des Pädagogiums zu Bad Godesberg und Herchen e.V. ist zwar naturgemäß einige Jahre jünger als die Schule selbst, jedoch Zeit seines Bestehens eng mit ihr verbunden. Die Keimzelle des VeSdeP war sicherlich das Schulleben im Evangelischen Pädagogium in Godesberg. Pfarrer Julius Axenfeld und Professor Otto Kühne entwickelten die Vision der Internatserziehung in familiären Einheiten.

1887 zählte die Lehranstalt 22 Schüler, darunter 12 Interne. Die Internen waren es zu jeder Zeit im Wesentlichen, die den VESDEP trugen. Im Sommer 1895 hatte das Päda 117 interne und 36 externe Schüler. Sie wohnten im Haus Trotzendorf, im Haus Rektorat, im Haus Constantia, im Haus Rheineck und im Hessenhaus.

Nicht nur die Internen, alle Schüler des Päda trugen eine einheitliche rote Mütze mit den Schulfarben Rot-Weiß-Gold (siehe im VESDEP-Shop). Anfang des 19. Jahrhunderts entschloss man sich zum Bau eines großen Schulhauses, denn für inzwischen 204 Interne und 71 Externe reichten die Klassenräume im kleinen Schulhaus und in den Häusern nicht mehr aus.

Als die Schüler nach ihrer Schulzeit Godesberg verließen, war durch die Zeit des gemeinsamen Lebens in der „kleinen Internatsfamilie“ eine große Verbundenheit



Das kleine Schulgebäude im Vordergrund

entstanden, die nach dem Verlassen des Pädas gepflegt werden wollte. Rektor Kühne trug dem Bedürfnis, die Verbindung der ehemaligen Schüler untereinander und dem Pädagogium zu pflegen, durch persönliche Briefwechsel Rechnung. Aber schon 1894 war die Zahl der Ehemaligen so groß, dass Rektor Kühne ein Rundschreiben versandte. Vielen Initiativen von Ehemaligen (Fahnenfeste, Turnfeste, gemeinsame Ausflüge und Festlichkeiten von Schülern und Lehrern war es zu verdanken, dass 1899 der VESDEP von Prof. Fritz Brüggemann gegründet werden konnte. In Zeiten ohne Internet und modernen Medien waren es Feste, persönliche Begegnungen und die Vereinszeitschrift, die die Ehemaligen in Verbindung bleiben ließen. Für den VESDEP bildeten die letzten Jahre vor dem Zweiten Weltkrieg insgesamt eine ausgesprochene Blütezeit mit schließlich knapp 1000 Mitgliedern. Jährlich stattfindende Verbandsfeste und Treffen der einzelnen Ortsgruppen waren gesellschaftliche Ereignisse.

Nach dem Krieg war es schon 1947, dass der damalige Vorsitzende Erhard Vollmer eine neue Satzung präsentierte und zu jährlichen VESDEP-Festen einlud. Mehr und mehr kristallisierten sich als VESDEP-Ortsgruppen heraus: Bad Godesberg, Bergisches Land, Bielefeld, Bonn, Düsseldorf, Hamburg, Köln, München, Rhein-Main und Westliches Industriegebiet. Die VESDEP-Zeitung erlebte in den Jahren 1951 bis 1967 einen enormen Aufschwung (dank des engagierten Redakteurs Thomas Berendt) und trug dazu bei, dass der VESDEP zu einem Bindeglied der Ehemaligen zueinander und der Ehemaligen zu Ihrer alten Schule wurde. Gegen Ende der 60er Jahre kam es zu einer Diskussion um Fragen der Traditionspflege. Der Wandel in der kulturellen und pädagogischen „Landschaft“ führten zu Auseinandersetzungen und zu der Frage nach den Aufgaben des VESDEP. Immer weniger Abiturienten traten dem VESDEP bei.

Bernfried Heuer (Vorsitzender 1971-74) führte in der VESDEP-Zeitung aus: „Eine Aufgabe des Verbandes befasst sich mit den Schülern selbst, , den Schülern den Verband näherzubringen, , den Ehemaligen in der Aufbauphase des Lebens – im Studium oder Beruf – zu helfen. Diese Schwerpunkte zeigen sich gut

in dem Plakat aus den 1990er Jahren. Alles dort Beschriebene hat immer noch Gültigkeit, jedoch haben sich Schwerpunkte gebildet und Traditionen im VESDEP geändert. So gibt es den traditionellen, jährlich stattfindenden VESDEP-BALL im Rheinhotel Dreesen nicht mehr. Seit Schließung des Internats treten kaum noch Abiturienten dem VESDEP bei. Erst bei Abiturtreffen nach 5, 10 oder 20 Jahren erinnern sich Ehemalige, wieviel sie in Ihrer Schulzeit an guten Dingen erfahren haben und wollen nun durch Ihre Mitgliedsbeiträge dem Verein in seiner Arbeit für die Schule helfen. Die Skifahrten am Päda scheinen einen ähnlichen Zusammengehörigkeitseffekt wie seinerzeit das Internat zu erreichen. Viele Neumitglieder kommen aus den Skiteams der letzten Jahre und der aktuelle Vorstand rekrutiert sich – mit Ausnahme von Katrin Kallenbach – aus dem ehemaligen Päda-Alpin-Team der 1990er bis 2018er Jahre. In Zeiten über Instagramm, Facebook, TicToc, X und vieler anderer Plattformen miteinander in Verbindung bleiben zu können, bedingt die Notwendigkeit, Ehemaligen zu vermitteln,

VESDEP e.V. ... weil uns mehr verbindet.



VESDEP PRAKTIKA
 VERBAND EHEMALIGER SCHÜLER
 DES PÄDAGOGIUM GODESBERG
FREUNDSCHAFT IN KONTAKT BLEIBEN
 ERINNERUNGEN
ABITUR
 VERBUNDENHEIT
PÄDA
KLASSENTREFFEN
 PÄDA/VESDEP-SOMMERFEST
NACHRICHTEN
 VON EHEMALIGEN

Werdet nach dem
Abitur selbst Teil des
PÄDA-Netzwerkes.
Wir freuen uns auf Euch!

VESDEP e.V.
 Verband ehemaliger
 Schüler des PÄDA
 Otto-Kühne-Platz 1
 53173 Bonn



vesdep@otto-kuehne-schule.de

dass der Verein – neben den Informationen über Ehemalige und Schule in den VESDEP-Nachrichten – vor allen Dingen die Schule in vielen Bereichen finanziell unterstützen kann, also eher mit einer Stiftung vergleichbar ist. (vgl. folgenden Artikel). Aber die persönlichen Begegnungen bei Regionaltreffen des VESDEP, dem jährlichen Schulfest (ein gemeinsames Fest von Schule und VESDEP), bei Jahrgangstreffen im RVPG werden immer noch als Höhepunkte von Ehemaligen beschrieben.

Stiftung VESDEP – wofür verwenden wir die Mitgliederbeiträge?

An vielen Stellen können wir der Schule helfen, sie durch finanzielle Hilfen unterstützen; so sind es beispielsweise jährlich wiederkehrende Ausgaben für:

‣ Abiturpreise	900 €
‣ Klassenverschönerungs-Wettbewerb	200 €
‣ Lange Nacht der Mathematik	600 €
‣ Werbung in der Abizeitung	200 €
‣ Ehrung verdienter Schüler*innen und Lehrer*innen	700 €
‣ Bötchenfahrt nach der Entlassfeier / Empfang	2500 €
‣ Beteiligung Sommerfest	1500 €
‣ Homepage & Domaingebühren	200 €

und weiter

‣ Für aktuelle Werbebanner, Verzehr bei Regionaltreffen, der JHV, Adventsgebäck bzw. Obst für Lehrer*innen, Beteiligungen RVPG-Events	800 €
‣ Fröbelsternaktion	150 €
‣ Ukulelen	300 €
‣ Vereinsnachrichten (Print-Ausgabe)	9000 €

das sind in Summe ca. 17.000 € pro Jahr

Verwaltungs-/Büro-/Versicherungskosten	ca. 7.000 €
--	-------------

durch Mitgliedsbeiträge haben wir 2023 ca. 23.000 € eingenommen

m.E. ist das Geld gut investiert und wir sollten gemeinsam versuchen möglichst viele Ehemalige des Pāda zum Eintritt in den Verein zu motivieren – denn die Schule tut immer noch Überdurchschnittliches für seine Schüler*innen und sollte vom VESDEP weiter unterstützt werden können.

mz

Herzliche Einladung zum VESDEP-Sommerfest

Es ist Zeit wieder einmal persönliche Kontakte zu pflegen.

Programm

Samstag, 29. Juni 2024

- ▶ 14.00 Uhr **Führung durch die Schule**
- ▶ 16.00 Uhr **Jahreshauptversammlung des VESDEP**
 (Päda-Erdkunderaum, gegenüber LZ)
- ▶ ab 18.00 Uhr **Sommerfest auf dem Schulhof**
 - Treffpunkt am VESDEP-Sektstand
 und Einladung zum kostenlosen
 Reibekuchenschlemmen bei
 „REIBEKUCHEN-HEINZ“
- ▶ ab 20.00 Uhr **Abiturtreffen (u.a. 2004)**
 im RVPG-Ruderhaus

Sonntag, 30. Juni 2024

- ▶ ab 11.00 Uhr **Ruderregatten im RVPG**

Einladung zur Jahreshauptversammlung 2024 am 29.6. um 16h im Erdkunderaum der Otto-Kühne-Schule Godesberg

Liebe Mitglieder,

wir laden Euch hiermit unter Beachtung aller bestehenden Regelungen und Pflichten der Verbandssatzung herzlich ein zur Generalversammlung 2023. Die GV findet am Samstag, 17. Juni 2023 um 16Uhr im Erdkunderaum (gegenüber Lehrerzimmer) statt.

Als Tagesordnung schlagen wir vor:

TOP 1	Begrüßung
TOP 2	Genehmigung des Protokolls der Jahreshauptversammlung vom 17.6.2023
TOP 3	Bericht der Schulleitung
TOP 4	Bericht des Vorstandes zum vergangenen Jahr
TOP 5	Sommerfest /Abend der Begegnung,
TOP 6	Bericht des Kassenwartes
TOP 7	Stellungnahme der Kassenprüfer
TOP 8	Entlastung des Vorstands
TOP 9	Anträge
TOP 10	Ehrung der Jubilare
TOP 11	Gedenken an unsere Verstorbenen
TOP 12	Verschiedenes

Mit freundlichen Grüßen

Daniel Bergold
1.Vorsitender

Mike Zwirner
Geschäftsführer

Anmerkung:

An der JHV können unsere Mitglieder auch online übers Internet teilnehmen. Um teilnehmen zu können, muss man sich per Mail beim VESDEP anmelden und bekommt dann einen Link für die Teilnahme per Mail zugesandt.

Jubilare

Herzlichen Glückwunsch und vielen Dank für ...

► **10 Jahre Mitgliedschaft**

Nikolas Asbeck, Joachim Gantzsch, Dela Ittermann, Niklas Kaupert,
Maximilian und Konstantin Keinert, Ulrich Klocke, Jakob Otto Kühne,
Florian Maurer, Marleen Ockenfels, Leon Rogler, Nora Trela,
Leon von Haugwitz

► **20 Jahre Mitgliedschaft**

Antje auf der Heide, Julia Bischoff, Nicola Brieger, Nicolas Busch, Dirk Caspers,
Stefan Dombrowsky, Sunna Everling, Christina Gremmes, Ralph Klein,
Philipp Lenz, Raphael Neb, Stefanie Paarmann, David Reichwein,
Klaus Schlott, Hamid Taherian, Constantin von der Groeben,
Anne von Mäßenhausen, Ben von zur Mühlen, Regina Wenzel,
Cornelius Wiesner

► **30 Jahre Mitgliedschaft**

Wolfgang Düx, Elke Fettweis, Jens Krischker, Philipp Krupke,
Susanne Moskau-Hartmann, Werner Otto

► **40 Jahre Mitgliedschaft**

Markus Kunisch

► **50 Jahre Mitgliedschaft**

Peter Söhnchen

► **60 Jahre Mitgliedschaft**

Hans-Peter Hoffmann, Udo Brand, Werner Haupt, Klaus Hanselmann

► **70 Jahre Mitgliedschaft**

Bernhard Beumer

► **80 Jahre Mitgliedschaft**

Hans Dietrich Berendt

Wir danken allen Mitgliedern – besonders an dieser Stelle den Jubilaren – für ihre Treue. Ihr ermöglicht es uns aktuelle Schülerinnen und Schüler an vielen Stellen finanziell zu unterstützen. **DANKE!**

Bericht der Schulleitung

Rückblick auf das Schuljahr 2023/2024

Das Schuljahr 2023/24 startete für uns mit erfreulichen Anmeldezahlen: 115 Sextaner:innen in vier fünften Klassen wurden herzlich willkommen geheißen. Sie erkundeten die Schule ebenso neugierig wie unsere neuen Kolleg:innen Frau Kontis (Biologie/Pädagogik), Frau Pack (Englisch, Geschichte) und Frau Rheindorf (Deutsch/Latein). Dafür mussten wir uns im Winter von zwei sehr engagierten Kollegen verabschieden: Herrn Reiners (Mathematik/Physik), der uns in der Kürze der Zeit durch seine große Hilfsbereitschaft und sein Engagement in so vielen Bereichen beeindruckte, zog es zurück in die Heimat; Herr Jansen (Biologie/Erkunde), der das PÄDA Schule nicht nur mit seiner Informatik- und Spiekeroog-Begeisterung prägte, ging nach über 31 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand. Und in seiner gewohnt unkomplizierten Art hat er gleich nach seiner Pensionierung und Verabschiedung in zwei LKs den Vertretungsunterricht übernommen. Wir werden beide sehr vermissen.

Ein Arbeitsschwerpunkt in den ersten Monaten war der Bereich der Demokratiebildung, des sozialen Engagements und der Antisemitismusprävention. Die Nachhaltigkeits-AG leistete humanitäre Hilfe, indem sie Flutopfer in Libyen mit einem Kuchenverkauf unterstützte. Am 10. September lief das PÄDA zum Zeichen gegen den weltweiten Hunger beim Zero-Hunger-Run der Welthungerhilfe in der Rheinaue mit. Die Arbeit der Sozialwerkstatt konnte durch die Erlöse des 10. Offenen Skibasars am PÄDA mit fast €500 gefördert werden. Seit dem ersten Coronajahr 2020 unterstützen die Reli-Fachschaften die Weihnachtsaktion des Vereins für Gefährdetenhilfe e.V., der gefüllte, weihnachtlich geschmückte Taschen sammelt, um sie Menschen, die wohnungslos oder in sozialen Schwierigkeiten sind, an Weihnachten auszuteilen. Schüler:innen der 7. Klassen falteten Fröbelsterne für das Johanniter-Hospiz. Diese Sterne werden in der Trauerarbeit des Hospizes eingesetzt und im Raum der Stille aufbewahrt. Sie sind bunt, werden individuell gefaltet, stehen für die Einzigartigkeit eines Verstorbenen und halten die Erinnerung an ihn wach. Unser ehemaliger Schüler Felix Bergmann füllte die Aula mit einer imposanten Zauberschau – eine Benefizveranstaltung, bei der er gemeinsam mit Künstlern der Circus-Schule Don Mehloni Spenden für die Aktion „Lichtblicke e.V.“ sammelte. Bei der Nikolausaktion der SV gab es auf Initiative der Nachhaltigkeits-AG Nikoläuse aus fairer Schokolade.

Im Herbst fand zum wiederholten Male unter Federführung von Herrn Dirks ein Treffen zwischen Schüler:innen des Geschichtsleistungskurses der Q2 und Vertreter:innen von „Meet a Jew“ statt. „Meet a Jew“ ist ein Projekt des Zentralrats der Juden in Deutschland. Es will durch direkte Begegnungen und Gespräche zum Abbau antisemitischer Vorurteile beitragen, das Wissen der Jugendlichen

über das jüdische Leben in Deutschland erweitern und Erinnerung bewahren, damit wir für das Heute und Morgen Verantwortung übernehmen können: Mit Lesungen und musikalischen Beiträgen wurde am PÄDA an den 27. Januar 1945, den Tag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz, gedacht. Schüler:innen verschiedener Deutsch-, Geschichts-, Musik- und Religionskurse aus den Jahrgangsstufen 9 bis Q2 forderten mit Ausstellungs-Stationen im ganzen Gebäude zur Erinnerung an die Opfer der Shoah auf, zum Nachdenken und intensiven Gesprächen. Schüler:innen der 10. Klassen erlebten die bedrückende Geschichte des Konzentrationslagers Buchenwald bei einem Besuch der Gedenkstätte – eine Fahrt, die wir gern auch mit den kommenden 10. Klassen durchführen möchten.

Am Tag der freien Schulen besuchte uns diese Mal die Landtagsabgeordnete Dr. Julia Höller und gab unseren SW-Kursen der Q1 Einblicke in den Alltag einer Landtagsabgeordneten. Unterdessen hatte die 8a die Chance, ein einstündiges Radioprogramm selbst zu gestalten und dabei auch die Bonner Oberbürgermeisterin zu interviewen.

Auch im musischen Bereich war viel los: Beim traditionellen Gruselabend der Bücherei-AG, der auch eine schaurige Nachtwanderung durch die Schule enthielt, stockte manchem vor Schrecken der Atem. Auf der LitCologne unterhielt sich die AG mit der Bestseller-Autorin Sabine Bohlmann über ihre Romanreihe „Willow“. Die Instru- und Voku-Kurse erlebten Mahlers Auferstehungssinfonie in der Kölner Philharmonie. Unsere Schülerin Aliena Chomsé (Q2) reiste nach Berlin und gewann beim Concours de Slam des Élysées in der französischen Botschaft den zweiten Platz. Selbst musikalisch aktiv wurde die Schülerschaft bei einem Abend zum Thema „Tod und Leben“ in der Erlöserkirche, der von vielen Zuhörern als sehr bewegend empfunden wurde, beim Taizéabend oder bei PÄDA in Concert. Den musikalischen Höhepunkt des Schuljahres bildeten wie immer die Weihnachtskonzerte, die mit Melodien von Pop bis Klassik begeisterten und mit über das Programm ein Zeichen für Frieden setzten. Die Theater-AG entführte uns mit Alice ins Wunderland und hielt in einer außergewöhnlichen Kulisse in A.2 uns Lehrer:innen den Spiegel vor.

Seit Beginn des Schuljahres sind wir dabei, die Förderung von Kindern mit Leserechtschreib-Schwäche (LRS) auf neue Füße zu stellen. Immer mehr Kinder mit LRS kommen zu uns. Sie benötigen und bekommen eine individuelle Förderung. Neben Vernetzungsangeboten für die Eltern betroffener Kinder, einem Informationsabend und Gesprächsangeboten älterer LRS-Kinder mit unseren 5./6. Klassen ist im März auch eine Kooperation mit dem Institut für Legasthenie- und Lerntherapie angelaufen, die Kindern bereits am Vormittag die Teilnahme an Lerntherapien ermöglicht.

Die Schüler:innen der 6. Klassen erzielten hervorragende Ergebnisse bei den Cambridge-Flyers-Prüfungen, die für jüngere Englischlernende gedacht sind. Im Januar gingen die DELF-Prüfungen in eine neue Runde. Rund 300 Schüler:innen, darunter 80 Pädaner:innen, legten am PÄDA, das erstmals als vom Institut Français zertifiziertes DELF-Prüfungszentrum agierte, die mündlichen Prüfungen der DELF Scolaire-Niveaus A bis B2 ab. Im März machten sich unsere Französisch-Schüler:innen in Begleitung von Frau Harzem, Frau Felbick und Frau Clarenz auf den Weg zu ihren „corres“ nach Clermont-Ferrand. Bei Wind und Kälte erkundeten sie die Vulkane und lernten, welche zentrale Rolle die Firma Michelin für den Hauptort des französischen Départements Puy-de-Dom spielt.

Nun freuen wir uns auf den Rückbesuch im Juni, hoffentlich ohne Streik und bei besserem Wetter. Von unserem langjährigen Austauschpartner in Edinburgh erreichen uns leider ernüchternde Nachrichten: Wir werden uns nach einer neuen Partnerschule umsehen müssen. Dafür besuchen uns dank der aktiven Englisch-Fachschaft im Mai elf kanadische Kolleg:innen, um einen Einblick in den Alltag deutscher Schüler:innen zu bekommen. Im Januar fand erstmals das „World Café“ statt. Bei diesem neuen Format konnten Schüler:innen der 9. und 10. Klassen sich in verschiedenen Räumen über individuelle Auslandsaufenthalte und Austausche informieren. Sie traten ganz zwanglos in Gespräch mit älteren Schüler:innen, die von ihren Erfahrungen berichteten. Wir merken schon jetzt, dass diese individuellen Austausche in G9 wieder an Bedeutung gewinnen und verstärkt nachgefragt werden. Um es noch einmal in Erinnerung zu rufen: Im Frühjahr 2025 gehört das achtjährige Abitur mit den Abschlüssen des letzten Jahrgangs der Vergangenheit an.

Auch unsere MINT-Fachschaften haben viel auf die Beine gestellt: Im November steckten über 200 Schüler:innen spätabends ihre Köpfe zusammen. Sie nahmen an der „Langen Nacht der Mathematik“ teil, einem bundesweiten Wettbewerb, der sich an Schüler:innen der 5. bis Q2 richtet und aus drei Runden mit jeweils zehn Aufgaben besteht. Dank des Engagements der Mathefachschaft, der Elternhelfer:innen und dem leckeren, vom VESDEP gesponserten Nachtisch von Café Nick war die Veranstaltung ein schönes Event. Ebenfalls im November nahmen insgesamt 232 Schüler:innen am bundesweiten Informatik-Biber-Wettbewerb teil. Im Rahmen der neuen Experimental-AG „Experimentieren fernab des Lehrplans“ bauten die Teilnehmer:innen Drucklufttraketen und traten mit diesen in verschiedenen Disziplinen (Flugweite, Flugdauer, Aussehen) gegeneinander an. Die Klassen 10a und 10b besuchten im Rahmen einer Reihe zur Radioaktivität den Film „Oppenheimer“ im Kinopolis und erhielten Einblicke in die ethischen Aspekte der Forschung und deren Anwendungen.

In diesem Schuljahr wurden viele Neuerungen in der Ausstattung angestoßen. Wir konnten für alle Räume im Neubau neue Stühle und Tische anschaffen und

die Lernumgebung dadurch verbessern. Auch fünf weitere interaktive Tafeln sind seit den Osterferien in Gebrauch. Parallel dazu wurden die Toiletten im Neubau kernsaniert und eine Photovoltaikanlage auf dem Dach des Neubaus installiert. Ein ganz herzlicher Dank an den Schulträger, der all das möglich gemacht hat. Dem VESDEP wiederum danken wir dafür, dass bei der Neuausstattung der Klassenräume auch die Kreativität und Gemütlichkeit nicht zu kurz kam: Angespornt durch den VESDEP, der einen Preis für den schönsten Klassenraum stiftete, verliehen alle Klassen vor den Osterferien ihren Räumen eine persönliche Note. Ausgezeichnet wurden die Klassen 7b und 9b. Sie erhielten jeweils €100 für ihre Klassenkassen.

Im Bereich der sportlichen Aktivitäten glänzten Schüler des PÄda beim Fußballturnier in Bonn, wo sie den 2. Platz erreichten und durch faires Spiel überzeugten. Die Schulgemeinschaft legte beim Weihnachtslauf 2,5 oder 5 km zurück und ließ bei heißem Punsch auf dem Schulhof das Jahr in gelöster Stimmung ausklingen. Beim alljährlichen Bonn-Marathon am 14. April 2024 trat die Marathon-AG mit sechs Staffeln an. Damit stellte das PÄDA von allen Bonner Schulen die zweitmeisten Staffeln. Mit mehreren Top-Ten-Ergebnissen können sich auch die Ergebnisse sehen lassen. An einem Hip-Hop-Workshop nahmen 130 Schüler:innen teil und tanzten gemeinsam mit Profis. Die Skifahrt war intensiv und prägend – brachte aber auch einen Schreckmoment mit: Einer unserer Busse wurde auf der Rückfahrt von einem Auto erfasst. Zum Glück wurde niemand schwer verletzt und ein Ersatzbus war sehr rasch organisiert, so dass die Rückfahrt noch in derselben Nacht angetreten werden konnte. Unsere Schüler:innen haben durch unsere Teamer, Kolleg:innen und das Kriseninterventionsteam Saalfelden viel Zuspruch und professionelle Hilfe erfahren.

Die Gesundheitsfürsorge wurden in diesem Jahr groß geschrieben. Das Schulsanitätsteam nahm an einem Erste-Hilfe-Kurs teil, um seine Fähigkeiten zu verbessern und im Notfall schnell und effektiv handeln zu können. Schüler:innen der 6. Klassen erhielten im Rahmen des Projekts „Laienreanimation an Schulen“ eine Schulung zum Thema Herzstillstand. Damit haben wir nun rund 100 potentielle Lebensretter:innen mehr am PÄda und in Bad Godesberg. Im Frühjahr fand außerdem eine Anaphylaxieschulung für unsere Sanitäter:innen und interessierte Kolleg:innen stattgefunden, um bei allergischen Schocks rasch reagieren und Leben retten zu können. Bei unseren Abiturient:innen wurde mit der alljährlichen DKMS-Aktion für Blutspenden, Stammzellspenden und den Kampf gegen Blutkrebs geworben.

Das Abitur 2024 verläuft bislang sehr ruhig. Die Entlassfeier wird am 21. Juni ab 15.00h wieder auf dem Schulhof stattfinden. Wir danken dem VESDEP schon jetzt für Kaffee und kühle Getränke, die dieser feierlichen Veranstaltung einen sommerlich-entspannten Rahmen geben. Der Abiball steigt am 22. Juni in der

Campusmensa Poppelsdorf. Sieben Tage später, am 29. Juni, steht die Musische Nacht im Terminkalender. Parallel zu den Darbietungen der musischen Ensembles und der Verleihungen der Kunst-, Musik- und Deusterpreise treffen sich auf dem Schulhof wieder Schüler:innen, Eltern, Kolleg:innen und viele Ehemalige. Zusammen mit dem VESDEP und dem RVPG laden wir Sie herzlich dazu ein, den Abend gemeinsam ausklingen zu lassen – und am nächsten Tag die Ruder-Regatta zu sehen. Am 4. Juli steht dann die Verabschiedung von Monika Großmann an. Die wichtigste Frau im Haus geht nach 43 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand. Sie wird uns allen – den Kolleg:innen, den Schüler:innen und Eltern – ganz enorm fehlen.

Im nächsten Schuljahr wollen wir dann verschiedene Projekte abschließen, die in diesem Jahr vorbereitet wurden. So wird die Zertifizierung des PÄDAs als Schule der Zukunft vorangetrieben, am Leistungsbewertungskonzept gearbeitet, die Prävention gegen sexualisierte Gewalt weiter gestärkt und parallel zur 1:1-Einführung von iPads ab der Jgst. 9 das Medienkonzept verabschiedet. Mit Blick auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Förderbedarfe unserer 5. Klässler:innen planen wir bereits im kommenden Schuljahr eine Individualisierungsschiene, die sowohl das Fördern als auch das Fordern institutionalisiert; und wir werden auch die Begabten- und Talentförderung am PÄDA weiter ausbauen. Schon jetzt gehört das PÄDA beim Frühstudium der Universität Bonn (FFF – Fördern, Fordern, Forschen) zu den teilnahmestärksten Schulen der Region.

Es gibt also viel zu tun – und wir tun es gemeinsam, gestärkt durch die Unterstützung des VESDEP. Die Ehemaligentreffen, die Stiftung von Preisen, das Engagement in der Jury des Klassenraumpreises, das alljährliche Essen für besonders engagierte Schüler:innen und Kolleg:innen; die Unterstützung der Skifahrt, die unkomplizierte und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Vorstand – für all das sind wir sehr dankbar. Wir gratulieren herzlich zu den anstehenden Jubiläumsfeierlichkeiten und freuen uns sehr auf die nächsten 125 Jahre mit Euch und Ihnen!

Mit herzlichen Grüßen

Hilde Clarenz und Laura Hannemann

Berichte von / über Ehemalige

**Caroline Maurer, ehemalige Päda-Schülerin,
jetzt Bonner Kinderbuchautorin**



Kaum konnte ich als Kind die ersten Buchstaben, fing ich bereits an kleine Geschichten zu schreiben. Ich bin dankbar, dass das Päda meine Leidenschaft fürs Lesen und Schreiben gefördert hat. Jährlich habe ich am Deuster Literaturpreis mit viel Freude teilgenommen, der vom Lehrer-Kollegium liebevoll beworben und organisiert wurde. Heute, mit 25 Jahren, habe ich mir einen großen Traum erfüllt und meine ersten zwei Kinderbücher über Amazon veröffentlicht.



Rheinard, das Ungeheuer des Rheins, ist eine kleine Hommage ans Päda und handelt von einer ereignisreichen Schulübernachtung, die in der Rettung eines echten Seeungeheuers endet. Insbesondere (ehemalige) Schüler:innen des Pädas werden viel Freude an dem Buch haben und bei der ein oder anderen Passage schmunzeln müssen.



Willkommen in der Kirschblütenstraße erzählt die spannenden Abenteuer, die vier Geschwisterkinder zu

Hause in den Osterferien erleben. Waghalsige Verfolgungsjagden, Ausflüge zur Pferdekoppel oder der turbulenten Ostereier-Schnellsuch-Wettbewerb machen das Buch zu einer lustigen und spannenden Abenteuergeschichte.



In beiden Büchern steckt viel Herzblut und Leidenschaft: Angefangen mit dem Manuskript, über das Lektorat, bis hin zur Covergestaltung habe ich jeden Schritt selbst gemacht und die Bücher schließlich bei Amazon veröffentlicht. Bestellt die Bücher gerne über Amazon, wenn ihr mich in meiner Arbeit unterstützen möchtet und Kindern damit eine Freude bereiten wollt. Schaut auch auf meiner Webseite <https://caro-maurer.de/> vorbei, auf der ich Blogbeiträge zu meinen Büchern poste. Ganz viel Spaß beim Lesen und ich freue mich immer über Feedback! Seid gespannt, welche Bücher in Zukunft noch erscheinen werden. ☺

Dr. Cosima Werner – ein überraschendes Wiedersehen

Nach einem ausgiebigen Spaziergang bei eisigem Ostwind entlang der Kiellinie trank ich in einem Restaurant in Bellevue/Kiel mit Freunden einen Glühwein. Als wir aufstanden um zu gehen, fragte eine Stimme hinter mir: „Sie sind doch Herr Zwirner!?“. Ich drehte mich um und erkannte sie sofort. „Cosima, das ist ja mal eine Überraschung“. Innerlich war ich sehr froh, dass mir ihr Name sofort eingefallen war. Bestimmt lag das daran, dass ich Anfang der 1990er-Jahre in den Klassen 5 und 6 ihr Klassenlehrer war und damals viel Engagement in Cosima steckte. Sicherlich auch deshalb, weil ich in den VN 1-22 über ihre Arbeit berichtete, wir eMail-Kontakt hatten. Cosima erzählte, dass sie an der Universität Kiel arbeitet und ihr Begleiter Professor Dünckmann sei, mit dem sie über ihre anstehende Habilitation spräche.



Nach dem Abitur 19???????? studierte Cosima in Göttingen, Erlangen Nürnberg und Heidelberg. Zur Zeit ist sie am Geographischen Institut der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Abteilung Kulturgeographie. Nähere Informationen zu ihrer akademischen Biographie unter:

www.kulturgeo.uni-kiel.de/de/team/cosima-werner

Abitur 1960**TREFFEN EHEMALIGER Von Hanns-Erwin Muermann 13.04.2024**

Im September 2023 traf sich ein kleiner Kreis Ehemaliger in Bad Godesberg im „Restaurant Borgers Lieblingswein“. Es war ein sehr schönes Treffen.

Einige Abi-Absolventen des Jahres 1960 sowie zeitweilige Wegbegleiter tauchten mit Freude und Neugier in alte Zeiten ein, ohne Gegenwart und Zukunft hintanzustellen. Die Verbundenheit zum PÄDA lebt. Einige Damen ergänzten die Runde, und so waren es schließlich acht Personen.

Einige Klassenkameraden waren aus unterschiedlichen Gründen verhindert. Vielleicht schaffen wir es wieder im September 2024, ein Treffen in größerer Runde durchzuführen.



Die Personen von links nach rechts sind:

Partnerin von Franz Blanke, Franz Blanke, Jochen Krause, Bettina Muermann, Hanns-Erwin Muermann, Rainer Beckerhoff, Harald Ise, Johannes Kramp.

Abitur 1990

Im November 2023 traf sich der Abijahrgang 1990 in einer Bonner Kneipe





Am 10. November 1990 sahen wir noch so aus:



Gunnar Jürgens,
Andreas Hesse,
Jörn Jürgens,
Christian Kercher,
Arnd Lammich

Abitur 1995 - Abitreffen

von Thilo Schreiber



So trafen sich also ca. 25 Stufenmitglieder am 18.11.23 im „Rien“, um die dringend notwendig gewordenen Jahrgangstreffen der letzten Jahre nachzuholen. Coronabedingt war das 25-jährige Zusammentreffen ausgefallen und bisher hatte niemand die Initiative ergriffen, dieses nachzuholen.

Nach einem spontanen Wiedersehen gründeten daher Silke und Jenni eine WhatsApp-Gruppe und schnell war ein Termin gefunden.

Das nächste Abi-Treffen ´95 wird am 2.März 2024 stattfinden. Tatort: wahrscheinlich im „Rien“, das Wohnzimmer der Pädaner.

Da man so etwas natürlich üben muss, wurde ein Probetermin am Samstag gefunden und viele kamen dem Ruf nach. Bis zum Morgengrauen wurde gefeiert und alte und neue Geschichten ausgetauscht und Fotoalben geblättert. Es war ein sehr geselliger und gelungener Abend. Auch Herr Gantzsch stattete uns einen kurzen Besuch ab.

Wir grüßen auf diesem Weg die Verhinderten und freuen uns auf ein Wiedersehen im März.

Abitur 2011



Am 8. Juli 2023 hat sich der Abijahrgang 2011 auf der Godesburg getroffen.



Ungefähr die Hälfte waren da und es war wirklich klasse.

Mit Essen, Trinken und tollen Gesprächen.

Organisiert haben das Ganze Adrian Cremers und ich.

Mascha, Valerie und Niklas haben auch geholfen.

Carmen Philippi

Felix Bergmann – Show am Päda

Schon in der abi-in-concert-2023-Veranstaltung konnte man Felix erleben. Als Conférencier und Zauberer begeisterte seine Zuschauer. Zum ersten Mal – wie er sagte – konnte man ihn mit zwei weiteren Akteuren am Päda in einer Show erleben.



Lydia, seine Assistentin ließ er u.a. schweben und durchbohrte sie mit Schwertern in einer schwarzen Kiste.



Max Koch, Jongleur aus der Circusschule Don Mehloni begeisterte solo und im Zusammenspiel mit Felix mit Bällen, Keulen und Messern.



Highlights der Show waren meiner Meinung nach das Schwebenlassen eines Tisches.



und das Verschlucken zahlreicher Rasierklingen, die er später, an einer Schnur aufgereiht, wieder „ausspuckte“



**Aus dem Generalanzeiger vom Sa., 6./7. April
„Magic Felix“ verzaubert alle**

Von Gabriele Immenkeppel

BONN.

Las Vegas? „Wäre spannend, muss aber nicht sein.“ Das GOPTheater? „Das wäre wirklich eine coole Sache.“ Felix Bergmann hat ganz genaue Vorstellungen davon, wo er als Zauberkünstler einmal auftreten möchte. Doch noch gibt sich der 19-Jährige bescheiden. „Ich fühle mich hier in der Umgebung sehr wohl. Hier habe ich viele Gelegenheiten, um meine ganz persönliche Show zu zeigen.“ Seine Faszination für alles Magische hat bereits in frühester Kindheit begonnen.

„Mit acht Jahren habe ich in einem Freizeitpark eine Zaubershow des Illusionisten Christian Farla gesehen und war sofort gefangen“, erinnert er sich zurück. Zunächst studierte er einige einfache Tricks ein, mit denen er seine Familie überraschte. Später wurde er dann für Kinderpartys, Familienfeste oder Karnevals- und Vereinsveranstaltungen gebucht.



Dieser Mann weiß, wie man einen Tisch schweben lässt: Magier Felix Bergmann auf dem Bonner Münsterplatz. FOTO: WESTHOFF

Über einen Zauberladen in Oberkassel erfuhr er vom Magischen Zirkel Bonn – ein Zusammenschluss lokaler Zauberer – und tauschte sich seither begeistert über Kunststücke und Handgriffe aus. 2015 begann er mit dem Training in der Circusschule Don Mehloni. Dort lernte er, Zauberei mit Artistik zu verknüpfen. Jetzt präsentiert er seine magischen Tricks in der Bonner RheinBühne erstmals

vor einem größeren Publikum. Denn Felix Bergmann ist nicht nur Zauberkünstler, sondern auch Nachwuchsmagier und Entertainer. Lampenfieber hat er mittlerweile zwar nicht mehr, aber „eine gesunde Anspannung ist immer gut“, sagt er und lacht. Und sobald Bergmann vor seinem Publikum steht, bringt er scheinbar mit Leichtigkeit einen Tisch zum Schweben oder fesselt die Zuschauer mit einer klassischen Ringverkettung, weit weg von altbackenen Klischees mit Zylinder und weißem Kaninchen. Während er bei seinen Kindershowes einen kunterbunten Mantel trägt, bringt er mit seinem glitzernden Anzug bei den größeren Events dann doch ein wenig Las-Vegas-Flair auf die Bühne in Bonn. Geboren in Duisdorf, wuchs Felix Bergmann, oder „Magic Felix“ wie er in der Branche genannt wird, auf dem Heiderhof auf. Im vergangenen Jahr machte er an der Otto- Kühne-Schule (Päda) sein Abitur. Danach führte ihn sein Weg sofort in Richtung Bühne – allerdings nicht darauf, sondern dahinter. Beim Theater der Stadt Bonn macht er derzeit eine Ausbildung zur Fachkraft für Veranstaltungstechnik. „Irgendwie gehört die Bühne offenbar zu meiner DNA“, meint er. Dabei ist die Verbindung von Kunst und Technik gerade für seine Shows geradezu ideal. „Als Einzelkünstler muss man alles können. Da ist es ganz gut, wenn ich die technischen Details im Hintergrund beherrsche.“ Wenn einmal etwas nicht funktioniert, weiß er, wo er nach dem Fehler suchen muss. Dabei hat die Magie nichts mit Hexerei zu tun. „Eigentlich präsentiert man bekannte Tricks in einem neuen Konsens“, erklärt er. „Es ist der Sinn des Unterhaltungsspiels, den Zuschauer bewusst hinters Licht zu führen. Eine Show ist dann gelungen, wenn sich der Zuschauer fragt, wie macht er das nur.“ Er sei zufrieden, wenn er sein Publikum fasziniert und verzaubert hat. „Das Schönste ist, wenn sie nach Hause gehen und sagen, dass sie eine schöne Zeit verbracht haben.“ Hexenwerk könnte so mancher vermuten, wenn er Ende Oktober, Anfang November am Haus der Familien Bad Godesberg vorbeikommt. Seit Jahren gestaltet Felix Bergmann dort eine besonders gruselige Halloweendekoration. Nicht nur außen. „Innen schaffe ich eine Geisterbahn, in der man sich wirklich gruseln kann“, erzählt er.

Dennoch würden seine jüngere Schwester und ihre Freundinnen auf diesen Adrenalinick wohl nicht verzichten wollen. Und seine Geisterbahn hat es wirklich in sich: Immer wieder zuckt der grüne Laser durch den Raum. Im Hintergrund hört man gruselige Musik, manchmal ist auch ein Schrei zu vernehmen. Hier und da hängt etwas von der Decke herunter, darunter Schädel und auch Spinnen. Es ist dunkel, an manchen Stellen auch eng. Es dauert, bis sich die Augen an die Dunkelheit und die diffuse Lichtsituation gewöhnt haben dichte Nebelschwaden erschweren die Sicht zusätzlich. Skelette und fiese Fratzen schauen einen an. Im Keller des elterlichen Bungalows ist der Horror zu Hause – mitten auf dem Heiderhof. „Der Aufbau und die Konstruktion der Geisterbahn ist mein größtes Hobby, mit dem ich mich fast das ganze Jahr beschäftige“, sagt „Magic Felix“. Wohin es beruflich einmal geht, hat der 19-Jährige noch nicht entschieden. Ob er die Sicherheit einer Festanstellung als Bühnentechniker für ein Künstlerleben in



Selbstständigkeit vorzieht, steht derzeit in den Sternen. Dennoch hat er ganz genaue Vorstellungen, wie sich das Metier verändern sollte. „Die Zauberei ist immer noch eine Männerdomäne. Es gibt kaum Frauen in der Branche. Und das finde ich sehr schade“, sagt er. Er wünscht sich, dass die klassische Rollenverteilung – der Mann als Magier und die Frau als schöne Assistentin – bald ändert. „Ich glaube, dass wir diese Klischees abschaffen müssen. Das Publikum will Shows sehen, bei denen die Akteure gleichberechtigt mit- und nebeneinander arbeiten“, ist er überzeugt. Zwar steht ihm

mit Amelie Jülich eine ehemalige Klassenkameradin bei seinen Shows zur Seite. „Aber ich würde sie niemals als meine Assistentin bezeichnen“, betont er.

Dr. Constantin von der Groeben

Kontrollierter Umgang mit Cannabis

Am 6. November 2023 fand im Gesundheitsausschuss des Dt. Bundestages eine öffentliche Anhörung zum Gesetzentwurf der Bundesregierung



zum kontrollierten Umgang mit Cannabis und zur Änderung weiterer Vorschriften (Cannabisgesetz – CanG) statt.

Als Experte kam u.a. unser ehemaliger Schüler **Dr. Constantin von der Groeben** zu Wort, der über den Anbau und

den Umgang mit Medizinalcannabis referierte.

DEMECAN (Deutsches Medizinal-Cannabis) wurde 2017 von dem Arzt Dr. Adrian Fischer, dem Anwalt Dr. Constantin von der Groeben und dem Ökonomen Dr. Cornelius Maurer mit dem Ziel gegründet, Patient:innen den Zugang zu medizinischem Cannabis zu garantieren.



Nähere Infos findet ihr hier:

https://www.bundestag.de/ausschuesse/a14_gesundheit/oeffentliche_anhoerungen/969440-969440

(im Video ab Minute 54) und www.demecan.de

Lange Nacht der Mathematik

Team PÄda bei der diesjährigen Mathenacht

Es war einmal an einem Freitag im November spät abends am PÄDA... „Jaaaaaa, wir sind in der nächsten Runde! Wir haben es geschafft!!“, schallte es an diesem Abend mehrfach durch die Gänge des hell erleuchteten Neubaus. Wer jetzt auf die Uhr schaute staunte nicht schlecht: Es war Freitag, der 24.11.23, spät abends und über 200 Schüler*innen stecken ihre rauchenden Köpfe zusammen, um in die nächste Runde der Mathenacht zu kommen! Pizzaduft strömte durch das Schulgebäude und natürlich durfte auch der leckere Nachtsch von Café Nick, gesponsert vom VESDEP, nicht fehlen! Wer das PÄDA kennt, weiß was los war: ENDLICH WIEDER MATHENACHT!!!



Doch was ist eigentlich die Mathenacht?

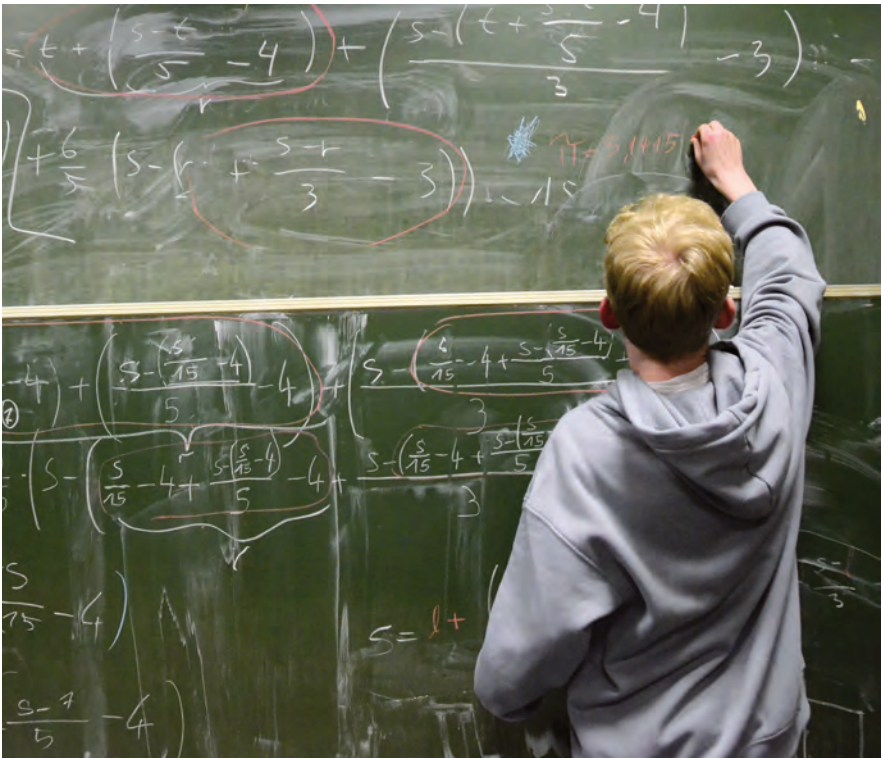
Die „Lange Nacht der Mathematik“ ist ein bundesweiter Mathematikwettbewerb in Deutschland, der sich an Schüler*innen der Jahrgangsstufen 5 bis Q2 richtet. Der Wettbewerb wird durch ein Team von ehrenamtlichen Helfern rund um den Gründer Jochen Carow organisiert. Mittlerweile nehmen jährlich über 300 Schulen in ganz Deutschland teil. Der Wettbewerb besteht aus drei Runden mit je zehn Aufgaben. Die Aufgaben sind so gestaltet, dass sie sich mit elementaren Methoden der Schulmathematik der jeweiligen Altersgruppe lösen lassen, aber deutlich herausfordernder als übliche Aufgaben der Schulmathematik sind.



Team PÄDA bei der Mathenacht

Seit einigen Jahren nimmt das PÄDA an diesem Wettbewerb mit vielen Schüler*innen teil. Auch in diesem Jahr waren wieder viele Menschen im Einsatz, die zu dem Erfolg der Mathenacht beigetragen haben. Ein GROßES Dankeschön geht an die Mathematikfachschaft, die Elternhelfer*innen und natürlich an den VESDEP, der für den leckeren Nachtisch von Café Nick gesorgt hat!





Fröbelsterne



Schülerinnen und Schüler des PÄDA falten Fröbelsterne für das Johanniter-Hospiz im Waldkrankenhaus



Im Raum der Stille im Johanniter-Hospiz im Waldkrankenhaus bleibt das Andenken an jeden Gast der Einrichtung erhalten – in Form von bunten Fröbelsternen, die seit vielen Jahren die Schülerinnen und Schüler der Otto-Kühne-Schule Godesberg, auch PÄDA genannt, mit viel Hingabe basteln. Ende November nahmen die stellvertretende Hospiz-Leiterin Kirsten Schmitt und Mareike Hartig als Ehrenamtskoordinatorin der Einrichtung zwei große Körbe mit neuen Fröbelsternen von den 7.-Klässlerinnen Nourin, Clara und Emma in Empfang. Vor allem auf ihrer Spiekeroog-Klassenfahrt hatten sie diese gemeinsam mit ihren Mitschülern und den Lehrkräften Katharina Jansen und Fabian Hof fleißig gebastelt.

Jeder der handgemachten Sterne ist ein Unikat, genauso wie die Person, an die sie erinnern. „Wenn einer unserer Gäste verstirbt“, erklärt Diplom-Sozialpädagogin Hartig den Schülerinnen, „wählen wir einen Fröbelstern aus, der



zu dieser Person besonders gut passt. Dieser Stern verbleibt, auch wenn wir Abschied genommen haben, zum Gedenken in einem großen Glasgefäß in unserem Raum der Stille. So bleiben die Verstorbenen weiterhin im Hospiz präsent.“ Laura Hannemann, die Schulleiterin des PÄDA, liegt die Kooperation mit dem Hospiz am Waldkrankenhaus, die nun schon seit acht Jahren besteht, besonders am Herzen. „Indem die Schülerinnen und Schüler ihren Mitmenschen beim schmerzhaften Prozess des Abschiednehmens zur Seite stehen – und sei es nur in Form eines mit Liebe gefalteten Fröbelsterns – erkennen sie, wie wichtig soziales Engagement für eine Gesellschaft des Miteinanders ist.“ Dieser Schwerpunkt des Schulprofils wird u.a. auch durch ein i.d.R. zweiwöchiges Sozialpraktikum in der Oberstufe gefördert. Aus einem solchen Praktikum heraus entstand vor Jahren die Idee zur Fröbelstern-Aktion beim damaligen PÄDA-Schüler Elias Wittschier.

Die Schülerinnen und Schüler des PÄDA wollen an der Fröbelstern-Aktion weiterhin festhalten. „Auch wenn es anstrengend ist, die Sterne zu falten, sind sie für einen ganz besonderen Zweck bestimmt. Es ist ein schönes Gefühl, wenn man weiß, dass die Sterne anderen Leuten Kraft geben und sie ihnen wichtig sind“, so eine Schülerin der Jahrgangsstufe 7. So werden nicht nur die Erinnerungen an die Verstorbenen im Raum der Stille erhalten bleiben, sondern auch Wittschiers fruchtbare Idee.

Das Material für diese Aktion wurde vom VeSdeP aus Mitgliedsbeiträgen finanziert.

vom RVPG

Frischer Wind für die neue Saison

Der RVPG startet mit frischen Schwung in die neue Saison. Nach Anrudern mit Suppe und guter Laune mit dem Ziel Oberwinter endete die Wintersaison. Der Nachbarverein WSVG hat uns für die kalte Jahreszeit den Ergo-Trainingsraum zur Verfügung gestellt. So konnten wir uns im Winter fit halten und unsere Technik verbessern. Toll war, dass in dieser für uns Ruderer unattraktiven Phase sogar vier frische Anfänger zu uns gestoßen sind. Bei der Generalversammlung konnten wir unseren Vorstand erweitern. Neben alten Gesichtern, wie Heiko Auster und Max von Jagemann, stieß der ehemalige Profiruderer und deutsche Meister im Doppelvierer Thomas Röder zum neuen Vorstandsteam. Gestärkt und mit alten, wie neuen Konzepten wollen wir in diesen Rudersommer starten. Dabei haben wir von der Schule die Zusage, die uns nach ihren Möglichkeit unterstützen wird. An dieser Stelle herzlichen Dank. Der Schülervorstand wird dieses Jahr zwei Wochentermine regelmäßig mit Unterstützung von Ehemaligen anbieten. Ebenfalls findet das Schulrudern wieder statt und Samstags ab 14 Uhr gibt es die Möglichkeit als Ehemaliger auch mal wieder ins Boot zu steigen. Dieses Jahr findet auch wieder Steuermannsausbildung statt, nachdem wir wieder vier frische Rhein-Steuerleute ausgebildet haben.

Ende Mai gibt es dann wieder ein Starter-Camp, um weiteren Interessenten der 7. Klasse das Rudern zu ermöglichen. An dieser Stelle weisen wir darauf hin, dass wir wieder am Päda-Fest dabei sind. Für Klassentreffen und gemütliches Zusammensein steht der RVPG ab 19:00 am Samstag den 29. Juni am Bootshaus bei hoffentlich tollen Wetter zur Verfügung und lädt, wie immer zur Regatta am Sonntag, den 30. Juni ab 11:00 ein. Wir freuen uns auf Euch!



In Memoriam

Wir trauern um liebe Menschen und wünschen den Angehörigen und Freunden viel Kraft in der Trauerbewältigung.



Dr. Lothar Bohn

***19.2.1947 † 31.3.2024**

Ansprechpartner für Regionaltreffen:

- ▶ **Raum München**
Nathalie Ponnier, nathalieponnier@hotmail.com
Hamid Taherian, hamid.taherian@me.com
Nicolas Busch, nicobusch@web.de
- ▶ **Raum Berlin**
David Reichwein, david.reichwein@gmail.com
- ▶ **Raum Hamburg**
Philipp Krupke, krupke@gmx.de
- ▶ **Raum Dresden**
Constantin von der Groeben, constantin.groeben@gmail.com
- ▶ **Raum Amsterdam**
Astrid Jehle, astrid.jehle@gmail.com
- ▶ **Raum Bonn**
Melina Abresch, melina@konditorei-nick.de
Mike Zwirner, mike@zwirner-online.de
- ▶ Weitere „Eventmanager“ sind herzlich willkommen

Wir gratulieren ganz herzlich zu runden Geburtstagen im Jahr 2024

80 Jahre:

Lutz Hennemann, Klaus Hanselmann, Hans Peter Hoffmann,
Werner Haupt, Hans Krahe, Hermann Haake, Wolfgang Domke

70 Jahre:

Fumio Arahata, Axel Leroy, Anne Jütte, Andreas Knöffler,
Peter Söhnchen, Theo Heinz Nientimp, Ernst Josef Zimmermann,
Alfred Becker, Heinz Guenter Kupferschmidt

60 Jahre:

Michael Bühn, Oliver Lubbers, Klaus Schür, Julia Riederer,
David Hober, Markus Kunisch, Elke Fettweis, Natascha Lux,
Christian Fassbender, Josef Roth

50 Jahre:

Wolfram Nolte, Sven Freud, Moritz Gutmann, Stefanie Freud,
Jens Krischker, Susanna Moskau-Hartmann, Jan Schlimgen

40 Jahre:

Paul Korte, René Raffel, York Mauritz-Segatz, Jonas Lorenz,
Emanuela Adomakoh, Nicola Brieger, Christopher Lauer,
Julika Plößner, Katharina Frunzetti, Constantin von der Groeben,
Sarah Jansen, Ben von zur Mühlen, Raphael Neb, Philipp Lenz

30 Jahre:

Jaqueline Thünker, Katrin Kallenbach, Konstantin Prokop,
Maria Pohl, Nils Winkler, Victoria Frese, Dela Ittermann

Terminvorausschau 2024

9. Juni – 16. Juni		Taizé-Fahrt
5. Juni – 14. Juni		Frankreichaustausch in Bonn
20. Juni	18 Uhr	Essen mit „verdienten“ Schüler*innen und Lehrer*innen, auf Einladung vom VeSdeP
21. Juni	15 Uhr	Abiturentlassungsfeier
	ca. 17 Uhr	Sektempfang auf dem Schulhof gesponsort vom VESDEP
22. Juni	ab 19 Uhr	Abiball
25. Juni		Aufführung des Oberstufentheaters
29. Juni	16 Uhr	VeSdeP-Jahreshauptversammlung
29. Juni	ab 15 Uhr	Musische Nacht
29. Juni	ab 18 Uhr	Schulfest auf dem Schulhof Sektstand des VESDEP a.d.Schulhof kostenlose Reibekuchenparty
29. Juni	20 Uhr	Abiturtreffen im RVPG am Rhein
30. Juni	11 Uhr	Regatta und Umtrunk mit Imbiss beim RVPG
6. Juli		Beginn der Sommerferien bis 20.8.
		Fahrten:
2. Sept. – 13. Sept.		Spiekeroog
2. Sept. – 6. Sept.		Studienfahrten
21. Sept.		Tag der offenen Tür

Redaktionsschluss für die VN 2/24 ist der 31.10.2024

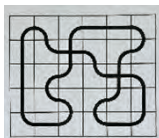
Rätselseite



Die Lösung für die Aufgabe/n gibt es jeweils in der nächsten Ausgabe der Vereinsnachrichten. Wer es gar nicht erwarten kann, schickt mir seine Lösung per Mail und wird dann von seiner Ungewissheit befreit.

Lösungen VN 2-23:

Gleise:



Zahlenreihen: 23 (nächste Primzahl)

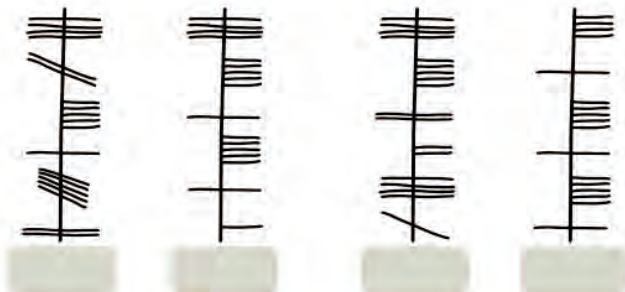
Aufgaben VN 1-24

1. Ogham

Sue kennt das alte irische Alphabet Ogham. Jeder Buchstabe besteht aus einem oder mehreren Strichen, die entlang einer langen Linie angeordnet sind. Zwei aufeinander folgende Buchstaben werden durch einen Zwischenraum getrennt.

Sue benutzt Ogham als Code. Sie kodiert vier Wörter – ihre liebsten Obstsorten: ANANAS, BANANE, MELONE und ORANGE.

Welches Wort passt zu welchem Ogham-Code?



ANANAS

BANANE

MELONE

ORANGE

2. Wege

Emma ist zu Hause. Sie soll drei Aufgaben erledigen und danach zurückkommen:

- beim Kiosk ein Päckchen abholen,
- auf dem Markt Obst kaufen und
- in der Apotheke ein Medikament besorgen.

Emma weiß nicht, wie lange sie in jedem Geschäft brauchen wird. Aber zumindest ihr Weg soll so kurz wie möglich sein.

Auf einem Plan hat Emma eingetragen, wie viele Minuten sie für die Strecken zwischen einzelnen Orten ihrer Stadt benötigt. Außerdem hat sie im Plan markiert, welche Strecken sie auf ihrem Weg geht und in welcher Richtung. Für diesen Weg benötigt Emma insgesamt $4 + 6 + 3 + 9 + 7 + 3 + 6 = 38$ Minuten.

Emma überlegt, ob es noch schneller geht. Vielleicht hilft es, manche Strecken hin und zurück zu gehen?

Bestimme den kürzesten Weg, den Emma gehen kann, um ihre drei Aufgaben zu erledigen. Welche Strecken geht sie dazu in welcher Richtung?



3. Malerei

Tina und Tom helfen bei der Vorbereitung einer Sonderausstellung im Informatik-Museum. Auf den Boden eines Ausstellungsraums sollen sie ein 16×16 Meter großes Bild malen.

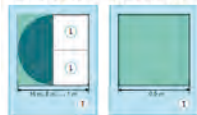
Vom Künstler bekommen sie einen Satz Malanweisungskarten in dessen berühmter Malkartensprache, mit Hinweisen zu den Bildelementen, Maßen und Drehungen.

Auf manchen Malanweisungskarten sind nummerierte Felder, die auf andere Karten verweisen.

Hier ein Beispiel aus einem früheren Malkartenprojekt. Wenn man diese drei Karten richtig ausführt, entsteht ein Bild des Bibers.



Für die Sonderausstellung bekommen Tina und Tom nun diese zwei Karten:



Tom runzelt die Stirn. „Wie soll das gehen? Die linke Karte verweist auf sich selbst, und ausserdem haben beide Karten dieselbe Nummer!“ Tina lacht: „Wir kriegen das hin! Zuerst verwenden wir nur die linke Karte. Die rechte Karte wird uns später anweisen, wann wir mit dem Malen aufhören sollen.“

Wie wird der Boden des Ausstellungsraums aussehen?



Kontakte

VESDEP e.V.
Otto-Kühne-Platz 1
53173 Bonn

E-Mail: vesdep@otto-kuehne-schule.de

Sekretariat PÄDA

Telefon: 0228 956615 (Frau Bernt)
Fax: 0228 956650

Vorstand:

1. Vorsitzender
Daniel Bergold
Köln

E-Mail: daniel.bergold@fondof.de
Tel.: 0172 3068125

2. Vorsitzender
David Reichwein
Berlin

E-Mail: david.reichwein@gmail.com
Tel.: 0178 3992028

Beisitzerin
Lara Werth
Düsseldorf

E-Mail: larry.werth@gmx.de
Tel.: 0157 86897935

Schriftführer
Niklas Löhr

E-Mail: niklasloehr@hotmail.com
Tel.: 0160 93115182

Kassenwartin
Katrin Kallenbach
Bonn

E-Mail: katrin.kallenbach@outlook.de
Tel.: 0228 340358

Geschäftsführer
Mike Zwirner
Meckenheim

E-Mail: vesdep@otto-kuehne-schule.de
Tel.: 0171 6703906

Bankverbindung:

Sparkasse KölnBonn
Konto 20010781 · BLZ 370 501 98
IBAN DE30 3705 0198 0020 0107 81 · BIC COLSDE 33

Solltet ihr den Geschäftsführer nicht erreichen, hilft euch Frau Bernt
(Tel.: 0228 - 956 615) gerne weiter.

VESDEP

☐ Aufnahmeantrag

☐ Adressänderung

Meine (neuen) Kontaktdaten lauten:

Vorname, Name

Geb.Datum

Straße

PLZ/Wohnort

Mobilnummer

E-Mail

Abiturjahrgang

Vereinsnachrichten nur digital: ☐ ja ☐ nein

Datum/Unterschrift

Lastschriftverfahren

Das Lastschriftverfahren spart Euch und uns Zeit, Aufwand und Geld. Ihr spart € 5,- im Jahr und unser Verwaltungsaufwand verringert sich enorm!

Beiträge per Lastschrift

regulär € 50,-
in der Ausbildung € 25,-
„PÄDA-Ehepaare“ € 75,-

Beiträge per Überweisung

regulär € 55,-
in der Ausbildung € 30,-
„PÄDA-Ehepaare“ € 80,-

Bei Überweisung bitte den höheren Betrag beachten!

Bankverbindung:

Kontoinhaber VESDEP e.V. · Sparkasse KölnBonn
IBAN DE30 3705 0198 0020 0107 81 · BIC COLSDE 33

Gläubiger-Identifikationsnummer DE26ZZZ00000308349

Mandatsreferenz

Wird von uns ergänzt

Sepa-Lastschriftmandat

Ich ermächtige den VESDEP e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von dem VESDEP e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber

Straße

PLZ/Ort

Kreditinstitut
(Name und BIC)

IBAN

Ort/Datum Unterschrift

Die jeweiligen Beiträge sind zahlbar bis zum 31.01. jeden Jahres.

Studenten reichen bitte ab dem 10. Semester eine Studienbescheinigung ein, andernfalls wird automatisch der reguläre Beitrag abgebucht. Diese Studienbescheinigungen können nur berücksichtigt werden, wenn sie bis zum 31.12. des Vorjahres vorgelegt werden.

Bitte senden an: VESDEP e.V., Otto-Kühne-Platz 1, 53173 Bonn

Oder per Fax an 0228-956650 **oder per E-Mail** vesdep@otto-kuehne-schule.de



1903





VESDEP e.V.

Otto-Kühne-Platz 1

53173 Bonn

vesdep@otto-kuehne-schule.de

www.vesdep.org | www.otto-kuehne-schule.de